



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

24.03.1933 (Nr. 76)



Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag: Aktion und Geschäftsstelle: Papentstraße 15. Sprech-
stunde: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr.
Fern: Reda: umschalte 258 78. — Die BZ erscheint wochent-
lich sieben u. als Morgenzeitung und kostet RM 2.30 frei
Haus durch die Post zusätzlich 42 Pf Beleggeld.

Parteiamtliches Organ der
Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: hiesige bis 10 gelbte mms-Zeile RM 0.10, auswärtig
RM 0.12; im Viertel RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellenausschub
u. Familienanzeigen RM 0.05; sonstige kleine Anzeigen RM 0.03
Vorbereitung o. Verbindlichkeit. Bei Betriebsförderung, Streit, Ver-
bot usw. hat der Besteller keinen Anspruch auf Rückz. d. Bezugspr.

Ermächtigungsgesetz angenommen

Der Führer im Besitze aller Macht

Die SPD. im Reichstag entlarvt — In flammendem Zorn rechnet Adolf Hitler für die 14 jährige
Verfolgung der Bewegung ab

Das Arbeitsprogramm des Kanzlers

Zur zweiten Sitzung des Reichstages, die
pünktlich um 14 Uhr begann, waren bei
vollständiger Halle die Tribünen wiederum
ausgefüllt.

Nach der Eröffnung der Sitzung erschien
Reichskanzler Hitler, von der nationalsozia-
listischen Fraktion mit Heil-Rufen begrüßt;
der Kanzler begab sich auf seinen Abgeord-
netenplatz.

Auf der Regierungsbank sah man die
Reichsminister von Neurath, Dr. Eugen
und Graf von Schwerin-Krogius.

Präsident Goering eröffnete die Sitzung
und gedenkt zunächst des Geburtstags des
nationalen Dichters Dietrich Eckardt. Wäh-
rend er einen Vers von Eckardt's Lied
„Deutschland erwache“ vorträgt, erheben
sich die Nationalsozialisten und Deutsch-
nationalen von ihren Plätzen.

Der Präsident macht dann Mitteilung
davon, daß er etwa zehn sozialdemokra-
tischen Abgeordneten, darunter Dr. Breit-
scheid, Dr. Hildebrand, Söllmann und Toni
Zenker den erbetenen einwöchigen Urlaub
erteilt habe.

Zum ersten Gegenstand der Tagesordnung
erhält der Berichterstatter Abg. Stöhr
(Nat.-Soz.) das Wort. Er gibt einen lan-

geren Bericht über die Ausschussverhand-
lungen und erklärt u. a. zu dem sozial-
demokratischen Antrag auf Aufhebung der
Schutzhaft für verschiedene Abgeordnete, es
sei unmöglich, die Herren des Schutzes
zu berauben, der ihnen durch die Ver-
hängung der Haft zuteil werde.

Entsprechend dem Antrag wird die Ge-
schäftsordnung mit allen gegen die Stim-
men der Sozialdemokraten angenommen.

Der sozialdemokratische Antrag auf Auf-
hebung von in Haft befindlichen sozial-
demokratischen Abgeordneten wird bei
Stimmhaltung des Zentrums und der
Völkischen Volkspartei mit den Stimmen
der Regierungsparteien abgelehnt.

Zugewiesen ist in der Diplomatensloge der
englische Botschafter erschienen.

Als der Präsident hierauf dem Reichs-
kanzler das Wort zur Begründung des Er-
mächtigungsgesetzes erteilt, nehmen auch die
Minister, die bis dahin auf ihren Abge-
ordnetenplätzen saßen, auf der Regierungsbank
Platz. Der Reichskanzler wird beim
Betreten der Rednertribüne von den na-
tionalsozialistischen Abgeordneten mit fä-
stlichen Heil-Rufen begrüßt, an denen sich
zahlreiche Tribünenbesucher beteiligen.

Reichskommissar Dr. Gerete verhaftet!

TV. Berlin, 24. März. Donnerstag abend
wurde auf Veranlassung Goerings der Reichs-
kommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gerete, wegen
Verdachts der Untreue verhaftet. Nach Abschluß
der politischen Vernehmung wird er dem Gericht
zugeführt werden.

Reichskommissar Dr. Gerete wurde bekanntlich
vom Reichskanzler Schleicher als Reichs-
kommissar für Arbeitsbeschaffung eingesetzt. Er wurde
dann in das neue Reichskabinett als solcher über-
nommen.

Auch Hepp verhaftet

Wiesbaden, 23. März. Am Donnerstag
erhielten wiederum eine Anzahl Bayern
vor der Landwirtschaftskammer und ver-
langten, daß Präsident Hepp, Direktor Dr.
Gisinger und Dr. Löwe von ihren Ämtern
zurücktreten. Das Gebäude wurde von SA
und SS besetzt. Präsident Hepp und Dr.
Gisinger wurden in Schutzhaft genommen.

Severing verhaftet

Berlin, 23. März. Als Severing, der
Innenminister der alten Preußenregierung,
Donnerstag mittags das Reichstagsgebäude
betreten wollte, wurde er von Beamten der
Abteilung 1 der Kriminalpolizei verhaftet.

Wie die „Telegraphen-Union“ erfährt, wird
Severing vorgeworfen, Polizeikontrollen
schiffe zu politischen Propagandazwecken der
alten Preußenregierung mißbräuchlich ver-
wandt zu haben.

Des weiteren wurde der durch seine Pro-
paganda für Unzufriedenheit rühmlich bekannte
Ministerialrat Dr. Hirschfeld verhaftet und
festgesetzt.

Aus Berlin wird außerdem die Verhaf-
tung des sozialdemokratischen Abgeordneten
Dr. Leber gemeldet, der an der Ermordung
eines Nationalsozialisten beteiligt war.

In Braunschweig wurde auf Grund von
Altenmaterial, das in einer marxistischen
Geheimbruderei gefunden wurde, der Pro-
fessor der technischen Hochschule, Dr. Päh-
ning wegen Verdachts des Landesverrats
verhaftet.

Wegen Platzmangel können wir eine
große Reihe weiterer Verhaftungen nicht
im einzelnen bringen und erwähnen nur
zum Schluß, daß Paul Simmel, bekannt
durch seine Karikaturen in den verschiede-
nen Bilderbeilagen des „Berliner Ex-
presses“ in jenseitiger Erregung Selbstmord
begangen hat.

Staatssekretär Abegg und Hirsch
gleichfalls verhaftet

Der Kanzler begründet das Ermächtigungsgesetz

Er führte etwa folgendes aus:

Im Einvernehmen mit der Reichsregie-
rung haben die nationalsozialistische und die
deutschnationale Fraktion ein Gesetz zur
Bekämpfung der Not von Volk und Reich
dem Reichstag zur Beschlußfassung unter-
breitet. Die Gründe für diesen außerordent-
lichen Vorgang sind folgende: Im Novem-
ber 1918 rissen folgende Organisationen
unter Bruch der Verfassung durch eine Re-
volution die vollziehende Gewalt an sich.
Das Gelingen der Revolution in materiel-
lem Sinne sicherte ihre Urheber vor dem
Zugriff der Justiz.

Die moralische Legitimierung für ihr
Verhalten suchten sie in der Behauptung,
Deutschland, bezw. seine Regierung trage
die Schuld an dem Ausbruch des Krieges.

Diese Behauptung war wissenschaftlich und
sachlich falsch. Alle von den Männern im
November 1918 dem deutschen Volke ge-
machten Versprechungen erwiesen sich, wenn
nicht als bewusste Fälschungen, so als
nicht minder verdamnwürdige Illu-
sionen. Für die überwältigende Mehrheit
der deutschen Volksgenossen waren die Fol-
gen unendlich traurige. Der widerwärtige
Vergleich der gemachten Versprechungen mit
den durchschnittlichen Ergebnissen der letzten
14 Jahre fällt für die verantwortlichen
Regierungsmitglieder dieser Zeit
beispiellosen Verwunders verdient aus.
Das deutsche Volk hat während dieser Zeit
einen Verlust erlitten, der kaum größer
sein konnte. Deshalb hat es sich auch trotz
seiner schweren Bewußtlosigkeit in politischen
Empfindungen und Stellungnahme in frei-
gebender Maße von den in seinen Augen

für diese Zustände verantwortlichen Par-
teien und Verbänden abgewendet.

Als die nationale Erhebung kam, war die
Zahl der innerlich auf dem Boden der Wei-
marer Verfassung stehenden Deutschen trotz
der rücksichtslosen Ansetzung der Regie-
rungsgewalt nur noch ein Bruchteil des
Volkes. Die nationalsozialistische Bewegung
vermochte daher trotz furchtbarester Unter-
drückung immer mehr Deutsche zum Ab-
wehrkampf zu erziehen. Sie hat mit anderen
nationalen Verbänden in wenigen Wochen
die seit 1918 herrschende Macht beseitigt
und in einer nationalen Revolution die
Gewalt in die Hände der nationalen Regie-
rung gelegt. Am 5. März hat das deutsche
Volk diesem Akt seine Zustimmung erteilt.

Das Programm des Wiederaufbaues von
Volk und Reich ergibt sich aus der Größe
der Not unseres politischen, moralischen
und wirtschaftlichen Lebens. Es ist das Ziel
der Regierung, der nationalen Revolution,
diejenigen Versprechen aus unserer politischen
Leben zu bereinigen, die auch für die Zu-
kunft jeden tatsächlichen Wiederaufstieg ver-
hindern würden.

Der Massenerror hat die nationalsozia-
listische Bewegung im Laufe weniger Jahre
über dreihundert Tote und Zehntausende
an Verletzten gekostet. Die Brandstiftung
im Reichstag war der missglückte Versuch
einer großangelegten Aktion, die zeigt, was
Europa von dem Siege der völkisch-wirtschaftlichen
Ideen zu erwarten hatte.

Wenn eine bestimmte Preisse, besonders
außerhalb des Deutschen Reiches verfaßt,
die nationale Erhebung Deutschlands mit

dieser Schandtat zu identifizieren, kann
das mich nur in meinem Beschluß be-
stärken, nichts unversucht zu lassen, um
in kürzester Zeit dieses Verbrechen durch
die öffentliche Hinrichtung des schuldigen
Brandstifters und seiner Komplizen zu
führen (Anhaltendes Handklopfen der
Nationalsozialisten. — Auch die Tribünen
beteiligten sich lebhaft an dem Beifall).

Der ganze Umfang der beabsichtigten Aktion
ist weder dem deutschen Volke noch der
übrigen Welt genügend zum Bewußtsein
gekommen. Nur durch ihr blitzschnelles Zu-
schlagen hat die Regierung eine Entwicklung
verhindert, die durch ihren katastrophalen
Ausgang ganz Europa erschüttert haben
würde. Es wird die oberste Aufgabe der
nationalen Regierung sein, diese Gefah-
rungen nicht nur im Interesse Deutsch-
lands, sondern auch des übrigen Europas
in unserem Lande restlos auszurotten. Nur
die Herstellung einer wahren Volksgemein-
schaft, die sich über die Interessen und
Gegensätze der Stände und Klassen erhebt,
vermag allein auf die Dauer dieser Ver-
sicherung des menschlichen Geistes den Nähr-
boden zu entziehen.

Die Erringung einer solchen weltanschau-
lichen Geschlossenheit des deutschen Volks-
körpers ist umso wichtiger, als nur sie die
Möglichkeit der Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu den außerdeut-
schen Mächten gibt. Die Befestigung des
Kommunismus in Deutschland ist nur eine
innerdeutsche Angelegenheit. Die übrige
Welt mag insofern daran interessiert sein,
als der Ausbruch des Kommunismus in

dem dichtbesiedelten Deutschland politische
und wirtschaftliche Folgeerscheinungen im
westlichen Europa zeitigen würde, die un-
vorstellbar sind.

Reich und Länder

Es ist Pflicht der Regierung, den Reichs-
gedanken an sich über jeden Zweifel zu
erheben. Die Wohlfahrt der Kommunen
und Länder wird genau so wie die Erziehung
des einzelnen deutschen Menschen durch die
Kraft und Gesundheit des Reiches gewähr-
leistet. Die Reichsregierung beabsichtigt
daher nicht, durch ein Ermächtigungsgesetz
die Länder aufzuheben, wohl aber wird sie
diejenigen Maßnahmen treffen, die von nun
ab und für immer eine Gleichmäßigkeit der
politischen Funktionen des Reiches und der
Länder gewährleisten. Je größer die geistige
und willensmäßige Vereinigung ist,
umso weniger Interesse kann in Zukunft für
das Reich bestehen, das kulturelle und wirt-
schaftliche Eigenleben der einzelnen Länder
zu vermagelnden. Vollends unmöglich ist
der Zustand einer gegenseitigen Herabsetzung
von Länder- und Reichsregierung unter
Zuhilfenahme der modernen Mittel der po-
litischen Propaganda. Ich werde es unter
keinen Umständen hinnehmen, und die
Reichsregierung wird alle Maßnahmen da-
gegen treffen, daß in Zukunft noch jemals
Minister deutscher Regierungen vor der
Welt in öffentlichen Massenversammlungen
und unter Ausnutzung der Presse sich gegen-
seitig anklagen und herabsenken.

Es führt weiter zu einer völligen Ent-
wertung der gesetzgebenden Körperschaften

Es soll ihre höchste Aufgabe sein, die

Gleichwohl mit dieser politischen Enttarnung unseres öffentlichen Lebens wird die nationale Regierung eine durchgreifende moralische Säuberung an ihrem Volksthätigkeitsbereich nehmen. Unter ganzes Erziehungsgebiet, Theater, Film, Literatur, Presse und Mundreden werden als Mittel zu diesem Zweck angeordnet. Aufgabe der Kunst ist es, Ausdrucksformen des bestimmenden Zeitgeistes zu sein. Gerade in einer Zeit beschränkter politischer Macht muß der innere Reiz des Menschlichen und der Lebenswille der Nation der Menschheit zur Schau gestellt werden. Die Aufgabe der Kunst ist, die politische und moralische Gutausstattung des öffentlichen Lebens durchzuführen und sichert sie die Voraussetzungen für ein wirkliches religiöses Leben. Die Regierung steht in den beiden christlichen Konfessionen den wichtigsten Faktor der Erhaltung des Volkstums. Sie wird die politischen und den Ländern abgeschlossenen

Groß sind die Aufgaben der nationalen Regierung auf dem Wege des wirtschaftlichen Lebens.

Das Volk lebt nicht für die Wirtschaft, und die Wirtschaft existiert nicht für das Kapital, sondern das Kapital dient der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Volke.

Grundsätzlich wird die Regierung die Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen des Volkes nicht über den Umweg einer Wirtschaftsbürokratie treiben, sondern durch direkte Förderung der Privatinitiative, unter Anerkennung des Privateigentums. Allein zwischen der produktiven Zuteilung einerseits und der produktiven Arbeit anderseits muß ein gerechter Ausgleich geschaffen werden.

Der Vereinfachung der Verfassung muß die Vereinfachung der öffentlichen Administration eine Reform des Steuerwesens folgen. Die Regierung wird grundsätzlich Versuchs- experimente vermeiden. Ueber allem steht die Rettung des deutschen Bauern. (Lebhafter Beifall.) Seine Erhaltung ist erste Voraussetzung für das Wohlergehen und Gedeihen der Industrie, für den deutschen Binnenhandel und den deutschen Export.

Die endgültige Behebung der Not ist abhängig von der Eingliederung der Arbeitslosenarmee in den Produktionsprozeß.

Die Rettung des Mittelstandes kann nur im Zuge einer allgemeinen Wirtschaftspolitik erfolgen. Die Steigerung der Kon-

Der Schutz der Grenzen des Reiches liegt bei unserer Reichswehr, die als einzige wirklich abgerüstetes Heer anzusehen ist. Trotz ihrer dadurch bedingten Kleinheit darf das deutsche Volk mit Stolz auf seine Reichswehr blicken. (Lebhafter Beifall und Handklatschen.) In seinem Geiste ist es der Träger unserer alten soldatischen Traditionen.

Deutschland wartet seit Jahren auf die Erfüllung der Abrüstungsversprechungen der übrigen Staaten.

* Es ist der aufrichtige Wunsch der nationalen Regierung, von einer Vergrößerung des deutschen Heeres und einer Vermehrung unserer Waffen absehen zu können, sofern etwa die andere Welt geneigt ist, auch ihre Versprechungen einzuhalten.

geistigen Führer der Vernichtungstendenz zur Verantwortung zu ziehen.

Es sieht insbesondere in dem Umstand, daß Millionen deutscher Arbeiter einer Diktatur des Wahnsinns und der Selbstvernichtung ausgesetzt sind, das Ergebnis einer unerbittlichen Schwäche früherer Regierungen. Die Klärung wird sich in dem Entschluß, die Frage zu lösen, durch niemanden betreiben lassen. Es ist Sache des Reichstages, zu einerseits eine klare Stellung einzunehmen. Am Schicksal des Kommunismus wird sich mit ihm verbundenen Organisationen ändert dies nichts.

Die nationale Regierung trifft diese Maßnahmen unter keinem anderen Gesichtspunkt als dem, das deutsche Volk und insbesondere die Millionen ihrer arbeitenden Weizier, namenlosen Elend zu befreien. Sie stellt daher die Frage einer monarchischen Restauration nur aus dem Grunde des Vorhandenseins der für die Zukunft als indiskutabel an. Sie würde jeden Versuch einer Lösung dieses Problems auf eigene Faust der einzelnen Länder als Angriff gegen die Einheit ansehen müssen und demgemäß sich verhalten. (Angehörigen sind eingeladen bei den Nationalparlamenten.)

Unkultur

Unser Rechtswesen muß in erster Linie der Erhaltung der Volksgemeinschaft dienen. Der Unabsehbarkeit der Richter auf der einen Seite muß die Elastizität der Volkseinstellung zum Zwecke der Erhaltung der Gesellschaft dienen. Landes- und Volkserreger soll künftig mit barbarischer Rücksichtslosigkeit verfolgt werden. (Anhalte des Sündelkasschen und sich immer erneuernde Beifallstürme der Rationalsozialisten).

und Wirtschaft

Wir wissen, daß die geographische Lage Deutschlands eine große Rolle für uns nicht vollkommen zufallend spielt. Wir wissen, daß wir die Verbindung mit der Welt nötig haben. Wir wissen auch, welcher Art die Voraussetzungen für einen gefunden Leistungsaustausch zwischen den Völkern der Erde sind. Deutschland wird abzurufen gezwungen, Leistungen ohne Gegenleistungen zu machen. Sehr richtig! Unter den gegenwärtigen Umständen sind wir leider auch zur Aufrechterhaltung der Lebenswirtschafswirtschaft gezwungen. Die Regierung ist deshalb auch verpflichtet, die Grenzen des Kapitalismus über die Grenzen eines Tamm anzuheben, weil in der Erhaltung des Wertes der Nation eine wesentliche Aufgabe erblüht.

Die Förderung des Verkehrs muß in einem vernünftigen Ausmaß der Zukunft in verschiedenen Verkehrsmittel geschehen. Die Reform der Kraftfahrzeugen wird ein erster Schritt in dieser Richtung sein. Die Erhaltung der Reichsbahn und ihre möglichst schnelle Zurückführung in den Besitz des Reiches ist eine Aufgabe, die nicht nur wirtschaftlich, sondern auch moralisch verpflichtend. (Sehatter Meißel)

Bei der Lösung ihrer Aufgaben bedarf die Regierung der hingebenden Treue und Arbeit des Berufsbeamtentums. Nur in der zwingendsten Not der öffentlichen Finanzverhältnisse sollen hier Eingriffe stattfinden, auch dann wird strenge Gerechtigkeit die oberste Gesetz des Handelns sein.

deutsche Freiheit!

Die Ehre der Nation, die Ehre unserer
Armee, das Ideal der Freiheit, sie muß
dem deutschen Volke wieder heilig werden
(Brausender Beifall.)

Das deutsche Volk will mit der Welt Frieden leben. Die Regierung wird aber gerade deshalb mit allen Mitteln für die eiligste Beilegung einer Unterdrückung der Völker in zwei Kategorien eintreten. Die ewige Offenhaltung dieser Wunde führt zum Mißtrauen und damit

nur allgemeinen Unruhe. Die nationale Regierung ist bereit, jedem Volk die Hand zu einer aufrichtigen Verständigung zu reichen, das geschieht ist, die traurige Vergangenheit endlich einmal gründlich abzuschließen. Leider leben wir vor der Zuspätkommenheit des Krieges, und es ist ein Ergebnis erzielt hat. Die Entscheidung über die Herbeiführung wirklicher Vorläufigen Maßnahmen ist immer wieder durch das Aufwerfen technischer Eingelagen und das Hineinwerfen von Problemen, die mit der Abklärung nichts zu tun haben, verzögert worden. Als ein Zeichen guten Willens erkennen wir den britischen Vorschlag an. Die nationalregierung wird ihren Versuch unternehmen, der Sache nachzugehen ist, die in diesem Zusammenhang stehen und den Wunsch auf Gleichberechtigung zu befriedigen. Seit vierzehn Jahren sind wir überhäuft und seit vierzehn Monaten warten wir auf ein Ergebnis der Abrüstungskonferenz. Noch umfassender ist der Plan des Chefs der italienischen Regierung, in dessen Rahmen die deutsche Regierung durchaus zur Mitarbeit bereit ist. Aus diesem Anlaß empfinden wir besonders dankbar die Unterstützung der deutschen Regierung, die nationale Erhebung in Deutschland in Italien begrüßt worden ist. Wund und Sanktionen. Ebenso wie wir die Kräfte des Christentums unentbehrlich für den ständigen Wiederaufstieg des deutschen Volkes hoffen möchten wir unsere freundschaftlichen Beziehungen mit dem Heiligen Stuhl auszugestalten. Selbstverständlich ist es, daß sich die nationale Regierung auch engagiert werden sieht mit anderen Völkern, die auf dem Wege zum Frieden und zur Einheit des Schicksals aller Völker

Stämme" wußt ich. Die nationale Regierung ist auch gestiftet, mit der Sowjet-Regierung beiderseitig wirkender Beziehung zu pflegen. Dabei muß sie allerdings betonen, daß der Kampf gegen den Kommunismus unsere eigene Angelegenheit ist, bei dem Einmischungen von außen niemals geduldet werden. (Stürmlicher Beifall.) Ein vertrauensvoller Verständigung zwischen den Vätern ist auch die Voraussetzung für die Befestigung der allgemeinen Wirtschaftskräfte. Die Reichsregierung ist bereit, an der Weltwirtschaftskonferenz mit allen Kräften mitzuarbeiten. Für die Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Welt ist vor allem auch eine Anpassung der privaten Einnahmen und des Zinsproblems an die wachsenden Bedürfnisse notwendig. Ich habe einen sehr fruchtbaren und aufrechten Verständigung zwischen den Vätern, werden für die Wohlfahrt aller Nationen nützlich sein als eine dreißig Jahre lange Erinnerung in die Begriffe von Fiergen und Befestigen, die endlich verschwinden müssen. (Stürmlicher Beifall.)

„Im die Regierung in die Lage zu be-
setzen, die Aufgaben zu erfüllen, die inner-
halb dieses allgemein gekennzeichneten Rah-
mens liegen, hat sie im Reichstag durch
die Nationalsozialistische Arbeiterpartei und
die Deutschnationalistische Partei aus Ermäch-
tigungsgesetz einbringen lassen. Ein Teil der
verfassungsändernden Maßnahmen erfordert die
Zustimmung der Reichsversammlung. Die Durch-
führung der Aufgaben ist notwendig. Es
würde dem Sinn der nationalen Erhebung
widerstehen und den verfassungsmäßigen Zwe-
cken nicht genügen, wenn diese Maßnahmen sich
nicht auf Maßnahmen von Volk zu Volk be-
ziehen. Das Reichserbe erhebt und ver-
erbt. Die Regierung wird dabei nicht
von der Abhängigkeit, den Reichstag

Eine vernichtende Abrechnung Adolf Hitlers

Reichsfinanzler Hitler, der darauf das Wort erhält, wird von den Nationalsozialisten wieder mit lauten Heil-Rufen empfangen. Er begibt sich zum Rednerpult, weist auf die Bänke der Sozialdemokraten und erklärt:

Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt.
Die schönen Theorien, die Sie, Herr Abgeordneter, vorhin hier verkündeten, sind der Weltgeschichte zu spät mitgeteilt worden. Sie erklären, daß die Sozialdemokratie unser unpolitischste Programm unterschreibt, daß sie die Kriegsschuldlüge ablehnt, daß sie gegen die Reparationen sich wende. Ich erhebe mich die eine Frage:

Wo war dieser Kampf in der Zeit, in der Sie die Macht in Deutschland hatten?

Sie hatten eine die Möglichkeit, dem deutschen Volke das Gesetz des inneren Handels vorzulegen. Sie haben es auf andere Gebieten gekonnt. Es wäre genau so möglich gewesen, der deutschen Revolution, die ihnen ausging, denselben Schatz und dieselbe Richtung zu geben, wie einst Frankreich seine Erhebung im Jahre 1870. Sie lagen, da wegzos nicht ehrslos in ihre Bewegung im jahrelang hier wegzos gemacht worden ehrslos in die nicht agieren.

folgen aufzukeimen, im Gegenteil, sie behält sich auch für die Zukunft vor, ihn über ihre Maßnahmen zu unterrichten und ihn nur seine Zustimmung zu eruchen für Maßnahmen, bei denen sie es für wertvoll hält. Sie hält aber eine weitere Tagung im heutigen Zustand der tiefgehenden politischen Erregung im deutschen Volk für nicht möglich. Keine Revolution ist wohl so diszipliniert verlaufen, wie die der nationalen Erhebung in Deutschland.

Es ist ach mein Wille, auch in der Zukunft für eine ruhige Entwicklung zu sorgen. Allein umso nötiger ist es, daß der nationalen Regierung jene souveräne Stellung gegeben wird, die zur Durchführung ihrer Aufgaben erforderlich ist. Die Regierung wird von dem Ermächtigungsgesetz nur insoweit Gebrauch machen, als die Durchführung lebensnotwendiger Maßnahmen das erfordert. Es ist weder die Erhaltung des Reiches, noch die des Reiches selbst, Stellung und Rechte des Reichspräsidenten bleiben unberührt. Der Bestand der Länder wird nicht beeinträchtigt. Die Rechte der Kirche werden nicht geschnitten und ihre Stellung zum Staat nicht geändert.

Die Regierung befißt auf der Erbscheidung des Reiches, Sie zieht in jedem Falle eine klare Entscheidung vor. Sie bietet den Parteien des Reichstages die Möglichkeit einer ruhigen Fortentwicklung und einer sich daraus in der Zukunft abzeichnenden Verständigung. Sie ist aber ebenso entschlossen und bereit, die Befriedung der Abweichung und damit die Abgabe des Widerstandes entgegenzunehmen. Wägen Sie nunmehr, meine Herren, selbst die Entscheidung treffen über Frieden oder Krieg.

Die Regierungsparteien bringen dem Reichstanzler fürnämliche Annahmen dar. Die Mehrheit der Abgeordneten und der größte Teil der Tribünenbesucher erhebt sich und schließt sich diesen Annahmen an. Auf Vorschlag des Präsidenten Goering tritt eine dreistündige Unterbrechung der Sitzung ein. Nach dieser Pause soll die Ansprache und die Abstimmung über das Ermächtungsgesetz erfolgen.

Nach Schluß der Sitzung bringt die nationalsozialistische Fraktion zusammen mit dem größten Teil der Tribünenbesucher nochmals ein dreifaches Heil auf Hitler aus. Das Deutschland-Lied wird angestimmt, dessen ersten Vers das ganze Haus fieberhaft singt.

Um 18.15 Uhr wird die Sitzung von Präsi-
dent Goering wieder eröffnet. Die Mit-
glieder der Reichsregierung haben unter Füh-
rung des Reichskanzlers Hitler auf den
Regierungsbänken Platz genommen.

Die Aussprache über das Ernährungs-
gesetz wird von den Abgeordneten Wels (Zg-
er) eröffnet, der für seine Fraktion eine lange
Erklärung abgibt. In dieser Erklärung wird
etwa folgendes gesagt: Der außerpolitische
Forderung deutlicher Gleichberechtigung, die der
Reichstangler erhoben hat, stimmen die So-
zialdemokraten umso nachdrücklicher zu, als wir
früher bereits von jeher grundtätig verfahren
haben (?).

Nach den Verfolgungen, die die Sozialdemokratische Partei in der letzten Zeit erfahren hat, wird niemand von ihr billigerweise verlangen und erwarten können, daß sie für das hier eingebrachte Ermächtigungsgesetz stimmt. Als er zum Schluß von dem Befehlern der Sozialdemokraten spricht, ertönt auf den Bänken der Nationalsozialisten lautes Geknurre.

terischast gegen SPD rechnung Adols Hilters

Ich bin der Ueberzeugung, wir haben dem deutschen Volk den Geist eingepufl, daß es auch bei seiner heutigen Wehrlosigkeit sicherlich nicht ehnlos sein wird.

Der Landesverrath konnte von Ihnen genau so befestigt werden, wie er von uns befestigt wird. Sie hätten damals, als jede deutsche Revolution, jeder Hochverrath in Tausendst Theilen Landesverrath sein mußte, Ihre Hand auch nicht dazu in die Welt bieten dürfen. Es ist nicht ehrenvoll, sich vom Feinde seine innere Gestaltung aufzuzwingen zu lassen.

Sie hätten sich damals weiter zur deutsche
Tricolore bekennen müssen und nicht
einer Farbe, die der Feind in Flugblättern an
die deutschen Gräben herabwarf. Wenn Sie sagen
gleiches Recht wie nach außen, so auch im innern.
So muß ich Ihnen gegenüberhalten: Für diese
gleiche Recht haben wir 15 Jahre lang gekämpft.
14 Jahre haben Sie es nicht getan.

Heden Sie heute nicht vom gleichen Aech (Stürmischer Beifall bei den Nat.-Soz.) Sie scheinen ganz und gar vergessen zu haben, daß man uns sogar die Hemden herunterriß, weil Ihnen die Farbe nicht gefiel.

on der Heilsamkeit der Art
(Fortsetzung 1. Beilage-Seite).

Wieder einmal für deutsche Gleichberechtigung

Washington, 21. März. Hohe politische Kreise gaben am Dienstag einen amerikanischen Plan bekannt, der ein europäisches Abrüstungsabkommen antizipiert. Der Plan lautet:

1. Die Vereinigten Staaten sind für eine Mitarbeit am Münchener Plan. Sie treten darüber hinaus für ein Abkommen für eine Gewaltverzichtserklärung in Europa für die Dauer der nächsten zehn Jahre ein. Dabei soll der selbige Brandvertrag zu Grunde gelegt werden, der aber Amerika im Falle von Vertragsverletzungen zu verurteilen.
2. Die Vereinigungen der europäischen Länder bezüglich eines europäischen Abkommens über die Verhinderung von Kriegen, der Erhöhung des Handelsverkehrs, der Erleichterung des Verkehrs, der Erleichterung des Verkehrs.
3. Amerika hat keine Mitarbeit bei der Aufstellung der Pläne für ein deutsches Unterabkommen an.

Roman D. ... obigen Plan nach Europa mit. Er ist außerdem davon überzeugt, daß die Mitglieder der Vereinigten Staaten sich für die volle deutsche Gleichberechtigung einseie.

Roosevelts Arbeitsbeschaffungsprogramm

Washington, 21. März. Präsident Roosevelt hat dem Kongress eine umfangreiche Vorlage überreicht, in der er weitgehende Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vorschlägt. Es handelt sich um wesentlichen um folgende drei Punkte:

1. Aushebung von 250.000 Arbeitern für Staatsarbeiten, hauptsächlich in öffentlichen, öffentlichen und öffentlichen Arbeiten.
2. Die Schaffung des Postens eines Arbeitsbeschaffungsbeamten.
3. Eine direkte Arbeitsbeschaffung der Bundesregierung an die Eingehenden.
4. Ein großes Programm weiterer Arbeitsbeschaffung.

Der erste Punkt ist sofort ausführbar, da vorläufig keine besonderen Finanzierungsmaßnahmen bestehen.

Die deutsch-ungarischen Beziehungen

Budapest, 20. März. Deutsch-ungarische Beziehungen eines radikalen Abgeordneten und einzelner oppositioneller Blätter haben den Ministerpräsidenten Gömbös veranlaßt, im „Pester Lloyd“ zu der Frage des deutsch-ungarischen Verhältnisses Stellung zu nehmen. Ein freundschaftliches Verhältnis Ungarns zu Deutschland sei, so sagt Gömbös u. a., immer Leistung der ungarischen Außenpolitik gewesen. Jeder müsse er feststellen, daß in jüngster Zeit einzelne deutsche deutsch-ungarische Beziehungen gegenüber der heutigen deutschen Regierung auf das äußerste Gebiet übertrugen und das Verhältnis zu Deutschland nach ihren inneren politischen Auffassungen beurteilen wollten. Nun sei aber die Frage der innerpolitischen Einordnung eine innerpolitische Angelegenheit eines jeden Landes erster Ordnung. Er müsse daher ähnliche Bemerkungen auf das energischste zurückweisen, um so sich mit aggressiven Spüren gegen eine mit Ungarn in freundschaftlichen Beziehungen und in mancher Hinsicht in Schicksalsgemeinschaft lebende große Macht kehren.

Der Führer im columbianischen Urteil

Das hiesige columbianische Konsulat schickte uns nachfolgende Mitteilung eines Artikels aus „El Tiempo“, Bogota, Kolumbien, vom 11. Februar 1933, geschrieben von Enrique Santos, dem Bruder

des columbianischen Botschafters im Völkertag in Genf, Dr. Eduardo Santos:

Herr, man möge sagen was man wolle, ist aus dem Holz der großen Männer geschnitten. Man hat über den Führer kontroversiert; man hat ihn als einen vom Glück begünstigten Chirurgen bezeichnet. Das ist ein leichtfertiges Urteil. Einem Führer von Dufurwaren-Qualität gelingt es nicht, den gewaltigen Strom öffentlicher Anschauungen, die er organisierte, richtig zu lenken und zum Triumph zu bringen. Ein Neuling hätte nicht die Eigenschaften eines Staatsmannes zeigen können, wie es Herr Santos in der Nacht getan hat, mit der völligen bewußten Verantwortung der sich gestellten Aufgabe.

Das größte Übel der Welt in der Nachkriegszeit, ist der völlige Mißbrauch der Autorität gewesen. Niemand weiß zu gehorchen. Keiner versteht zu befehlen. Die Massen bewegen sich ohne feste Orientierung von einer Seite zur anderen. Die Führer, unfähig, über gelegentlich die unruhigsten Gewässer der Schwärme aus, aber lassen sich vom Volksstrom einfach mitgehen. Ein Führer, der in der heutigen Zeit der Kraftlosigkeit und Unsicherheit weiß, was er will, ist für ein Volk ein sicheres Pfand der Rettung. Herr Santos, was er will, und er weiß es mit Festigkeit. Herr Santos ist die Ordnung gegen das Chaos.

Kein Land kann mit Mißtrauen die Aufbaubarkeit betrachten, die Herr Santos in Deutschland angesehen hat, weil es niemanden mitnehmen könnte, daß ein großes Volk, wie das deutsche, den gefährlichen Weg weiter gegangen wäre, auf den es sich aus Mangel an Führern gestürzt hatte. Mussolini rettete Italien, und damit Europa vor der Revolution vor 10 Jahren. Herr Santos hat heute, mit derselben Energie, ein gleiches Werk erneuert, natürlich kann man eine Arbeit wie die, die diese beiden Männer zu verrichten haben, nicht unter ganz gewöhnlichen Bedingungen realisiert werden und nicht, ohne daß im 19. Jahrhundert errungenen Reichtum beiseite gelassen werden, aber diese Befähigung wird vorübergehend sein, denn, sobald das Gleichgewicht des verwirrten europäischen Organismus wieder hergestellt ist, werden alle Zeichen der Gesundheit wiederkehren.

Ein unverständlicher Schritt Entziehung der Weibergewalt für Abt Schachleiter

München, 22. März. Von auf unverständlicher kirchlicher Seite wird dem „Vaterländischen Kurier“ mitgeteilt, daß der Heilige Stuhl dem Abt Alban Schachleiter jeden Akt der Weibergewalt verboten habe. Abt Alban Schachleiter, der sich bekanntlich für den Nationalsozialismus eingelegt hat, sei zweifelsfrei verurteilt worden, in ein Kloster überzuführen. Am 6. März sei ihm daraufhin letzter Befehl zugestellt worden, den der Abt wiederum abgelehnt habe. Darauf sei nunmehr die Entziehung der Weibergewalt erfolgt.

In Feinbad (Oberbayern) fand am Dienstagabend eine große Vertrauens- und Umgebung zu Ehren des Abtes Alban Schachleiter statt, an der sich zweihundert Teilnehmer der SA und über zweihundert Volksgenossen aus der näheren und weiteren Umgebung beteiligten. Der Kreisleiter der NSDAP, Dr. Bierling, gab die Begrüßung, hielt eine Ansprache, auf die Abt Schachleiter dankend erwiderte mit dem Hinweis, er sei glücklich darüber, daß nunmehr in Deutschland eine neue Zeit beginne.

Kleine Politik

Der Reichstag wird nach einer Erklärung des Fraktionsvorsitzenden Frid auf unbestimmte Zeit vertagt und im Laufe der nächsten Jahre mit von Fall zu Fall einberufen.

Der Präsident des preussischen Landtages Kerl ist zum Kommissar für das preussische Justizministerium ernannt.

Die Reichsanstalt meldet, daß in der Zeit vom 1. bis 15. März 65.000 Neueinstellungen erfolgt sind und die Zahl der Arbeitslosen sich auf 583.000 beläuft.

Der Reichsverband der deutschen Industrie hat in einer Sitzung einstimmig die Auffassung vertreten, sich hinter die Reichsregierung zu stellen und an dem nationalen Aufbau tatkräftig mitzuwirken.

Die Neuordnung der Kraftfahrzeugsteuer wird nach neuen Meldungen voraussichtlich erst am 1. Mai erfolgen.

Der bei einer Notlandung in Italien verhaftete Alcazar ist wieder auf freien Fuß gesetzt.

Der Herzog von Koburg ist zum Kommissar für den Kraftverkehr beim Reichsverkehrsministerium ernannt worden.

Der nach New Yorker Meldungen angeblich zu Tode gequälte Rechtsanwalt Dr. Apfel teilt mit, daß er niemals bestraft worden sei. Dr. Apfel ist seit 14 Tagen nicht mehr in Haft.

Im Reichsarbeitsministerium ist ein Entwurf für die Neuordnung des Gewerkschaftswesens ausgearbeitet worden, über dessen Inhalt noch nichts bekannt ist.

Vorsitzender des Ueberwachungsausschusses des Reichstages wurde Dr. Fein II, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses Dr. Frid und Vorsitzender des Haushaltsausschusses der nationalsozialistische Abgeordnete Reinhardt.

Die Reichsbahn beabsichtigt wieder wie im vorigen Jahr Urlaubsfahrten ab 1. Mai einzuführen und ihre Sperrzeit auf 7 Tage herabzusetzen.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Donnerstag, 23. März

Bremen

Loko: 7.51 cents (vorige Notierung 7.46 cents)

Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß.....	7.18/13	7.31/27	7.51/49	7.67/64	7.72/70	7.72/70
Eröffnung.....	7.20/17	7.33/31	7.53/51	7.69/65	7.74/72	7.74/72
13 Uhr.....	7.22/19	7.34/32	7.54/52	7.67/66	7.73/72	7.73/72
16.30 Uhr.....	7.30/25	7.45/39	7.65/61	7.84/77	7.87/84	7.87/84
Heutiger Schluß.....	7.30/28	7.45/43	7.67/65	7.81/78	7.85/83	7.85/83
Abrechnungspreise 13 Uhr.....	7.21	7.21	7.32	7.53	7.67	7.73

Livorno

Loko: 5.08 pence (vorige Notierung 5.55 pence)

Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß.....	4.86	4.86	4.86	4.90	4.93	4.95
Heutiger Schluß.....	4.98	4.98	4.98	5.02	5.05	5.06

New York

Loko: 6.45 cents (vorige Notierung 6.35 cents)

Termine:	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Voriger Schluß.....	6.22/23	6.26/27	6.42/41	6.59/60	6.74/76	6.84/84
Eröffnung.....	6.36/37	6.32/33	6.52/53	6.72/73	6.86/87	6.93/93
11.45 Uhr.....	6.33/35	6.48/50	6.69/70	6.83/84	6.91/92	6.91/92
Heutiger Schluß.....	6.31/32	6.34/35	6.50/51	6.68/69	6.83/84	6.90/90

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute auf Grund der stetigen Kabelmeldungen aus Amerika behauptet 1 bis 4 Punkte höher. Die Kautschuk zeigte zeitweise eine gute Belebung, andererseits kam aber auch reichlich Angebot auf den Markt. Die Kurse zogen daher während des ganzen Vormittags sehr geringe Veränderungen. Der Markt schloß um 13 Uhr stetig unverändert bis 2 Punkte über den Eröffnungsnote.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete infolge der freudlicheren Kabelmeldungen aus Amerika fest 6 bis 11 Punkte höher. Die Nachfrage war vorwiegend lebhaft, so daß das Angebot leichte Aufnahme fand und die Kurse langsam noch einige Punkte weiter gewinnen konnten. Der Markt schloß stetig 1 bis 4 Punkte über den Nachmittagsnotierung.

Schiffsmeldungen

D. „City of Omaha“ von Galveston Bli 4138 klar. 21. 3. ges. 21. 3. — D. „Ingram“ von Pensacola Bli. 500 klar. 22. 3. ges. 22. 3. — D. „Neidenfels“ von Houston Bli. 3558 klar. 22. 3. ges. 22. 3. — D. „Nashaba“ von New Orleans Bli. 580 klar. 13. 3. ges. 13. 3.

New Yorker Privatbericht

Der Markt eröffnete fest. Fixierungen beeinflusst durch Festigkeit der Fondsbörse und des Weizens. Wachsendes Vertrauen. Meinung, daß das Farmgesetz durch den Senat abgeändert werden wird. Die Vorbereitungen für das Pflanzen sind im Rückstand. Abgeschwächt auf Gewinnversicherungsabgaben. Verkaufsaufträge vom Süden. Später ruhig. Erwartung der weiteren Entwicklung.

Nachmittag gab der Markt weiter nach in Ueberzinstimmung mit Wertpapieren. Ungewißheit betreffs Farm-Gesetz. Ruhige Platzmärkte. Später stetiger infolge Aufnahmen seitens des Handels.

Der Markt auf Lieferung in New York verbesserte sich nach der Eröffnung, gab aber wieder nach. Südliche Unternehmer verkauften. Der Markt schloß stetig 10 bis 6 Punkte höher. Umsätze 125.000 Ballen.

Die Sommerzeit beginnt in England in der Nacht vom 8. auf 9. April und endet am 8. Oktober. In Amerika in der Nacht vom 29. auf 30. April und endet am 24. September.

form

Ein neuer Begriff in neuer Zeit.

Es ist die Bezeichnung für die Spezial-Woll-Wattierung, die den Anzügen

35: C&A Sonderklasse 45:

ihre gehaltvolle, überragende des Gepräge gibt.

Angenehm wichtig für alle, die auf besonders gut sitzende, sich besonders gut tragende Kleidung Wert legen.

Informieren Sie sich, und

GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

Bremen Am Brühl 8-12 Im Rolandhaus

Können Sie schon aus Ihren Interaktionen formale + Preisge? Werben Sie ihn an.

Nachdruck von Wort und Bild verboten

Strümpfe
Unterzeuge
Strickmoden
preiswert und gut

Größtes u. billigst.
Fahrradlager
am Plage
Erstklassige Räder
in best. Ausführung
von RM. 27 an
Ballonv.RM. 30
Chrom „ 42 „
Großlager
Faulenstr. 19

Couch, Chaiselongues
Eig. Anf. Kein Laden
Wagner Nelkenstr. 42

Familien-Anzeigen

Geburten: 1. E. Gr. Kofke und Frau Grela, geb. Jacobs, Oberholzer Str. 23.
Verlobte: Ameliese Riehl mit Erich Peters, Heinestr. 38.
Verlobte: August Delms, 63 J., Abtstr. 51. — Gerd Schürhoff, 34 J., Abtstr. 70. — Friedrich Herberich, 67 J., Delfstr. 5. — Max Esche, 69 J., Oberneuland, Lindenweg 2. — Fritz Wegel, Hildebrandstr. 23. — Helene Weinert, geb. Eichen, 79 J., Mainzerstr. 7. — Alfred Weber, 85 J., Heffelerstr. 81.

Ami. Bekannmachungen

Dem Tierheim des Bremer Tiergeschützensvereins übergeben: 1. Schnauzerhündin, 1 Schäferhund ohne Hundezettel. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Nachstrafe, sonst wird über die Tiere verfügt.
Polizeidirektion.

Freiwilligkeit: Freitag, den 21. März 1933, 10-12 Uhr, große Karten, 14 201 bis 14 400, Friedr. 20-40 Pf. 201 1 Uhr ohne Karten.

Versteigerung. Am Freitag, den 21. 3. 33, nachmittags 3 Uhr, sollen im Verkaufsal des Notarsamt, Holzstr. 11, diverse Nachschaden öffentlich meistbietend versteigert werden. Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarer Biet.

Bekanntmachungen

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die folgenden, im bremischen Gebiete belegenen Grundstücke, deren sogenannte Eigentümer zur Zeit der Eintragung des Zwangsversteigerungsantrags gestorben waren, Dienstag, den 9. Mai, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im Gerichtshaus, Zimmer Nr. 171, versteigert werden:

1) Bremen, Vorstadt R 61, Blatt 861, St. Jürgenstr. Nr. 114, des Schlossermeisters Richard Jean Heinrich Wagner in Bremen, groß 341 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus, Hinterhaus und Werkstatt), Vorhof, Hofraum und Durchfahrt, — Steuerlicher Einheitswert 18 800 RM., Versteigerungsantrag eingetragen am 7. März 1933.

2) Bremen, Vorstadt R 61, Blatt 863, St. Jürgenstr. Nr. 112, des Schlossermeisters Richard Jean Heinrich Wagner in Bremen, groß 341 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus, Hinterhaus und Werkstatt), Vorhof, Hofraum und Durchfahrt, — Steuerlicher Einheitswert 7800 RM., Versteigerungsantrag eingetragen am 7. März 1933.

3) Bremen, Vorstadt R 111, Blatt 81, Ein der Kintenu Nr. 139, des Lagermeisters Friedrich Johann Heinrich Vordering in Bremen, groß 137,5 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus mit Stallgebäude), Vorhof und Hofraum, — Steuerlicher Einheitswert 4200 RM., Versteigerungsantrag eingetragen am 1. März 1933.

4) Bremen, Vorstadt L 10, Blatt 181, bestehend aus: 1) Kleine Weide, groß 504,5 qm, Zimmer- und Lagerplatz und Weg, 2) Projektierter Bauhof, groß 44,5 qm, Zimmerplatz und Weg, des Fabrikanten Dr. phil. Gottfried Witte in Bremen, — Steuerlicher Einheitswert 2000 RM., Versteigerungsantrag eingetragen am 3. November 1932.

5) Bremen, Vorstadt L 10, Blatt 201, bestehend aus: 1) Geflügelstall, groß 330,5 qm, Gebäuderaum (Küchengebäude mit Wohnung und Lagerräumen), Hofraum und Weg, 2) Geflügelstall, gemeinshaftlichem Gang, groß 337 qm, an 1/1 Anteil, des Fabrikanten Dr. phil. Gottfried Witte in Bremen, — Steuerlicher Einheitswert 9000 RM., Versteigerungsantrag eingetragen am 3. November 1932.

6) Bremen, Vorstadt L 14, Blatt 502, Neufeldstr. Nr. 130 und Mainzerstr. des Kaufmanns Heinrich Friedrich Christoph Conrad Walte in Bremen, groß 295,5 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus mit Kaffeegeheiß), Vorhof und Hofraum, — Steuerlicher Einheitswert 20 100 RM., Versteigerungs-

antrag eingetragen am 23. Februar 1933.

7) Bremen, Vorstadt L 15, Blatt 365, Solentors-Heerstraße Nr. 1, des Wirts Robert Heinrich Seere in Bremen, groß 223,5 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus mit Scheinischhof), Vorhof, Vorhof und Hofraum, — Steuerlicher Einheitswert 26 100 RM., Versteigerungsantrag eingetragen am 2. Januar 1933.

8) Bremen, Oberneuland-Rodmühl, Blatt 212, Rodmühlener Landstraße Nr. 99, des Wirts Johann Behrens in Rodmühl, groß 1161 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus), Hofraum und Garten, — Steuerlicher Einheitswert 5200 RM., Versteigerungsantrag eingetragen am 2. August 1932.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, Ansprüche und Forderungen aus dem Grundbesitz nicht erkläre, sondern, möglichst bald an der Geschäftsstelle des Amtsgerichts im Gerichtshaus, Zimmer Nr. 14, spätestens aber im Versteigerungstermin, vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, abzuhandeln zu machen, widrigenfalls bei der Verteilung des geringsten Betrags nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerung derjenige, an die Stelle des verurteilten Gegenstandes tritt.

22. 3. 1933. Das Amtsgericht.

Empfehle prima Fleischwaren

Garnierte Platten und Salate
eig. Fabrikat - la Aufschnitt
Bestellung: H. 41895 frei Haus
Alb. Kappe & Sohn
Lüneburgerstraße 31

Stadttheater

Heute.
Freitag, 20 Uhr: Vorst. außer
Abonnement
Ende um 22.45 Uhr
Nathan der Weise
Sonabend:
11. Volkstüm. Vorst. außer Ab.
zu ganz kleinen Preisen: M.
— 30 bis 2.75 einschließlich
Garderobengebühr:
Die Fledermaus

Sonntag
11 Uhr: Geflügelte Vor-
stellung für die Erwerbslosen
De Dör nah buten
18 Uhr: 165. Abonn.-Vorstell.
4. Vorstellung im H. Wagner-Zyklus
Der Ring des Nibelungen
Letzter Tag:
Götterdämmerung

Montag, 20 Uhr.
Geflügelte Vorstellung
für den Goethebund:
Die Räuber
Dienstag, 19.30. 166. Ab.-V.
Die Räuber

Die zu der am Dienstag statt-
gefundenen Festvorstellung von
„Meisterfänger“,
nicht benutzten Eintrittskarten
können
bei der nächsten Vorstellung
„Hühner“
am Donnerstag, den 30. März,
eingetauscht werden.
Da am Sonabend, 1. April,
die Oper „Die Meisterfänger von
Nürnberg“ im Wagner-Zyklus
ebenfalls auf den 2. Abonnements-
Abend fällt, können die Abonne-
ments-Karten der 170. Abonne-
ments-Vorstellung für eine andere
Vorstellung an der Tageskasse um-
getauscht werden.

Schauspielhaus

Heute, 8 Uhr, Serie G/16

Die erste Geige
Lustspiel von Gustav Wied

Sonabend:
Die erste Geige

Sonntag, 4. Ganz keine Preise
**Ist das nicht nett
von Colette?**

Musikalisches Lustspiel v. Rosen
Abends 8 Uhr:
Die erste Geige

Achtung!
in allen Theatern:
**Der feierliche
Staatsakt**
in der Potsdamer Garnison-
kirche und Reichstag-Eröffnung

TIVOLI-THEATER

5³⁰ 8³⁰

Der Kolossal-Erlog

**Menschen
im Hotel**

mit Greta Garbo und weiteren
6 Stars

EUROPA-PALAST

MODERNES

abends 8¹⁵

Der mitreißende Schläger

**Das Blaue
vom Himmel**

Martha Eggerth, Ernst Verbees
Herm. Thimig

SCHAUBURG

DECLA

abends 8¹⁵

Anny Ondra

in dem großen Lachsclager

Baby

Albert Paulig, Lotte Spira,
Kurt Lilien, W. Stettner

Europa-Palast

Sonntag, den 26. März,
vormittags 11.30 Uhr

Matinee

Kapitän Speckmann

spricht zu dem Film

**DIE LETZTEN
SEGELSCHIFFE**

Ein Heldenfilm der
Natur, ein Dokument
menschlicher Willens-
kraft; nach dem gleich-
namigen Buch von
Heinrich Hauser

Preise 75 Pfg. bis 2.50
Kinder 50 Pfg. u. 75 Pfg.

Versäumen Sie ihn nicht!

Jagd- u. Sport-Waffen

Reparaturen

Pg. G. Bernhard

Waffenmeister — Fedelhöfen 69

Flaggen

Anfertigung
in eigenen
Werkstätten

Hinrichs & Bollweg

Montag, den 27. März
20 Uhr, 7. Vorstel-
lung im Stadttheater

GOETHEBUND

„Die Räuber“

Schauspiel von Schiller

Karten für alle Plätze zu den ver-
billigten Einheitspreisen

in der Geschäftsstelle (Schauspielhaus) werktags 10.30-13.30,
außer, Sonabend 17.19.30 Uhr,
und im Hag-Haus, Böttcherstr.
9 von 9.30 bis 18.30 Uhr.

„Wein“

ist Medizin. Vernünftig genoss'n ver-
längert er das Leben. Aber Sie
müssen ihn

„beim Sachmann“

kaufen, wo Sie Gewähr dafür haben,
daß Sie bestgeflegte einwandfreie
Ware erhalten. Nicht billig um jeden
Preis, sondern

„gute Ware für wenig Geld“

sei die Lösung. Deshalb kommen Sie
unverbindlich zu mir und sehen sich
alles an.

Moselwein Fl. ab 0,45 RM.

Rheinwein Fl. ab 0,50 RM.

Unzählige Sorten nach jedem Ge-
schmack vorrätig.

Spirituosen u. Liköre

in bester Qualität zu niedrigen Preisen

Carl Betz, Weinhandlung
Am Dobben 47

schön gegenüber Einhornapotheke

Haus zur Bremer Flagge

Verkauf direkt an Private

Bahn- u. Postverbindung. Durchgehend
geöffnet 9-7 Uhr, auch Sonabends.

Telefon Domsheide 272 83



Kernig
wie er sein muß

in schwarz
und braun

10⁵⁰

Reichhaus
Wachendorf
Das Haus der
individuellen Bedienung
Bismarckstr. 49, d. Schauspielhaus

Frische Suppen- u. Brathühner, la Maste
hähnchen, Enten, Puter und Gänse. Auf
Wunsch alles bratfertig. Jede Woche
frische Landwurst aus eig. Landtschlacht.
la Oldenb. Landbutter Fld. RM. 1.—
Otto Döwerdieck
nur V. d. Steintor 174 - Hansa 430 97
gegenab. Löbekerstr., Hallesche St. Altesstr.

Billiger!
Bauernschwarzbrötchen 9 Pfd. 1.—
Bauerngrubrot 6 Pfd. 1.—
Vollkorn im Steinbacken gebacken
Felix Gervais
Bismarckstr. 65/66 - Domsheide 278 29

Frühjahrs-Mäntel Anzüge

HESPEN, Am Wall

Hier wirbt der Fleischermeister!

Fleisch- und Wurstwaren
nach süddeutscher Art
Heinz Sixt, Schlachtere
Kl. Helle 41
Telefon: Weser 947 59
Jeden Sonntag München-Waldbühne
auf Bestellung

Ochsen-, Kalb-
und
Schweinefleisch

ff. Aufschnitt
zu soliden Preisen

Fleischermeister

Otto Conradt

FALKENSTRASSE 35a

Telefon Weser 853 38

**Kauft nicht
im
Warenhaus**

Billig und gut kaufen Sie in KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Fortsetzung der Hitler-Rede

Sprechen, so sage ich: wer Deutschland nicht, mag uns kritisieren, wer eine Internationale anbietet, kann uns nicht kritisieren. (Stürmische Bravo und Handclatschen bei den Regierungspartei.) Die Heiligkeit der Kritik hätten Sie in der Zeit erkennen müssen, da wir uns in der Opposition befanden. (Sehr richtig bei den Nat.-Soz.)

Jahrelang hat man uns, hat man mit dem Reden verhöhnt und jetzt sagen Sie, Kritik ist heilsam. (Zwischenrufe bei den Soz. — Präsident Goering ruft: Hören Sie sich das jetzt an.)

Sie (zu den Soz.), so erklärt der Kanzler, haben nichts getan, um durch Ihre internationalen Verbindungen dafür zu sorgen, daß die Welt nicht ein schiefes Bild über Deutschland erhält. (Zwischenrufe bei den Nat.-Soz.) Doch, das haben wir getan! Dann bin ich neugierig, wann Ihre Kritik wirksam werden wird. Ihre Zeitungen im Saargebiet treiben täglich Lachschmerz und verdrängen dauernd Deutschland dem Ausland gegenüber in eine schiefe Lage zu bringen. Sie haben im Jahre 1918 sich gegen die gewählte, die Ihnen nichts getan hatten. Wir befehligen uns, uns gegen die zu wenden, die uns 14 Jahre geknechtet und gepeinigt haben. (Sehr richtig bei den Nat.-Soz.) Sie reden von Verfolgungen. Wer hat Sie denn bisher verfolgt? Sie haben sich als den einzigen Träger des Sozialismus in Deutschland bezeichnet. In Wirklichkeit sind Sie der Träger jenes geheimnisvollen Sozialismus gewesen, den das deutsche Volk niemals zu sehen erhielt. An den Fronten soll man auch Sie erkennen und die Fronten zeigen gegen Sie.

Sie sagen weiter, daß die Sozialdemokratie auch von uns nicht weggedacht werden kann, weil sie die erste war, die diese Pläne freimachte für die arbeitenden Menschen. In allem kommen Sie zu spät.

Warum haben Sie diese Erinnerungen nicht beizeiten Ihren Freunden Geringst, Braun, Severing gegeben, die jahrelang wir vormarschiert, ich sei doch nur ein Anführer gewesen. (Große Unruhe bei den Nationalsozialisten. — Widerstand bei den Sozialdemokraten. — Präsident Goering ruft in die Unruhe hinein: Jetzt redet der Herr Reichsführer ab! Man höre, nicht mit der Hand die Hände streichen zu lassen. (Klatschen der Nat.-Soz.) Die meisten nationalsozialistischen Abgeordneten erheben sich erregt von den Plätzen.

Wie Nationalsozialisten werden denn Arbeiter die Bahn freimachen zu dem, was er fordern und verlangen kann. Wie Nationalsozialisten werden seine Forderungen sein. Sie, meine Herren (zu den Soz.) sind nicht mehr mehr da! (Stürmische Bravo- und Handclatschen bei den Nat.-Soz.)

Sie sprechen weiter, daß nicht die Macht entscheidend sei, sondern das Rechtsbewußtsein. Dieses Rechtsbewußtsein haben wir im Volk erweckt. Aus den eigenen Erfahrungen, die ich mit Ihnen gemacht habe, glaube ich, daß das Recht allein noch nicht genügt. Man muß auch die Macht besitzen.

Derweil Sie uns nicht mit einer bürgerlichen Welt.

Sie meinen, daß Ihr Stern wieder aufgehen könnte. Der Stern Deutschlands wird aufgehen und Ihrer wird sinken. (Beifall und Handclatschen bei den Nat.-Soz.) Sie sagen, daß Sie nicht gebrochen worden seien in der Zeit der Sozialistengefährdung. Damals sah die deutsche Arbeiterschaft in Ihnen noch etwas anderes, als Sie heute sind. (Sehr wahr, bei den Regierungspartei.) Warum aber haben Sie denn diese Erkenntnis uns gegenüber verweigert? Ihre Stunde hat geschlagen.

Nur weil wir Deutschland sehen, seine Not und die Notwendigkeit des nationalen Lebens, appellieren wir in dieser Stunde an den Deutschen Reichstag, uns zu genehmigen, was wir auch ohne Sie hätten nehmen können. Des Rechtes wegen tun wir es, nicht, weil wir die Macht überschreiten, sondern weil wir mit Ihnen, die heute von uns getrennt, aber doch irgendwie auch an Deutschland glauben, uns einst vielleicht leichter finden können.

Ich möchte nur nicht in den Fehler verfallen, die Gegner bloß zu reizen, statt sie entweder zu vernichten oder zu versöhnen.

Ich möchte denen, die am Ende vielleicht auf anderem Wege auch mit ihrem Volke empfinden, die Hand reichen und nicht ihnen ewigen Krieg auflagen. Sie wollen mich da aber niemals mißverstehen:

Die Hand gebe ich jedem, der sich für Deutschland verpflichtet.

Ich erkenne nicht das Gebot einer Internationalen an. Ich glaube, daß Sie gegen dieses Gesetz stimmen, weil Ihrer inneren Mentalität nach die Pflicht Ihnen unerträglich ist, die uns dabei befehlt. Ich glaube, daß Sie das nicht tun würden, wenn wir das wären, was heute Ihre Presse über uns verbreitet.

Ich kann nur sagen, ich will gar nicht, daß Sie dafür stimmen. Deutschland soll frei werden, aber nicht durch Sie.

Mit der Reichstagsfeier das Rednerpult verläßt,

umhauen ihn die Heutze der Nationalsozialisten. Und die Tribünenbesucher beteiligten sich an den Kundgebungen.

Abgeordneter Kaas (3) gibt im Namen der Zentrumspartei eine Erklärung ab, die besagt: Im Angesicht der Sturmwohlen in und um Deutschland reiche die Zentrumspartei allen, auch den früheren Gegnern, die Hand, um die Fortführung des nationalen Rettungsbewusstes zu sichern. Die Regierungserklärung enthalte

Goering gegen die Greuelmärchen

In der Reichstagsitzung am Donnerstagabend nahm auch Reichsminister Dr. Goering zu der Erklärung des Abgeordneten Kaas Stellung. Wenn Sie sich, so erklärte Goering, zur Linken gewendet, heute über die Unterbrechung der Presse beschwerten, so bezeugen Sie nicht, wie Sie regiert haben. Ich brauche mich nur an das Vorbild des mittlerweile in die Schweiz geflüchteten Herrn Braun zu halten. Wenn heute im Ausland Greuelmärchen verbreitet werden, wenn davon die Rede ist, daß täglich Tausende von Deutschen im Konzentrationslager sterben, daß ich selbst den Reichstag angezündet hätte und daß Herr Goering die Dänen abgejagt hätten worden seien, so weiß ich, daß von dieser Stelle energisch zurückgegriffen wird. Ich bin bereit, einer ausländischen Kommission die Gefangenen vorzuführen, die ich als gefoltert und tot gemeldet worden sind. Wenn Sie (zu den Soz.) eine Verbindung mit dem Ausland abstreiten — ich werde Ihnen diese Verbindungen beweisen. Heute noch gehen durch einen Geheimdienst fortgesetzt die Greuelmärchen ins Ausland und eigentümlich ist es, daß gerade die sozialdemokratische Presse allerorten und innerlich hat noch nie eine Klärung dieser Greuelmärchen bringt. Scham-Presse berichtet in den Zeitungen, werden die Männer, die heute das deutsche Volk führen.

Ihr redet von Menschlichkeit und Eure Presse in Skandinavien beschimpft heute noch meine eigene tote Frau (Stürmische Heulrufe bei den Nationalsozialisten).

Danken Sie mir, wenn ich heute aus Ihren Reihen in Schmach habe nehmen lassen, wenn das Volk nach seinen Rechten begriffen aber es nicht hätte, dann fassen Sie nicht hier. So friedlich wie jetzt in Deutschland nie gewesen. Jetzt haben wir an der Spitze der deutschen Regierung meinen Führer. Jetzt wird nicht mehr geredet, jetzt wird gehandelt. Was die anderen sagen, wir arbeiten und unter Führung und der Kanzler des Reiches kann überzeugt sein, auch diese (zu den Nationalsozialisten) Fraktion wird nicht mehr reden, sie wird arbeiten und wird ihm in Treue folgen, bis zum Siege Deutschlands. (Stürmischer, langanhaltender Beifall).

Damit schließt die Aussprache. Das Gesetz wird in allen drei Lesungen gegen die Sozialdemokraten angenommen.

Anschließend findet die namentliche Schlußabstimmung statt. Das Ergebnis ist die Annahme des Ermächtigungsgesetzes mit 441 gegen 94 Stimmen der Sozialdemokraten, also mit mehr als Zweidrittelmehrheit. Das Ergebnis wird mit feierlichem Beifall aufgenommen.

Damit ist die Tagesordnung der Sitzung erledigt.

manches Wort, das das Zentrum unterschreiben könne und manches Bittere, auf das eingegangen man sich heute versagen müsse. Nach den beiderseitigen sachlichen Erklärungen des Reichstages stelle das Zentrum eine wesentlichen Gedanken zurück und gebe dem Ermächtigungsgesetz seine Zustimmung.

Die KPD, selbst die Staatspartei und auch die Christlich-Sozialen stimmten dem Ermächtigungsgesetz zu.

Ermächtigungsgesetz vom Reichsrat einstimmig angenommen

Der Reichstagspräsident wird ermächtigt, Zeitpunkt und Tagesordnung der nächsten Sitzung zu bestimmen.

Ermächtigungsgesetz vom Reichsrat einstimmig angenommen

Berlin, 23. März. Der Reichsrat, der unmittelbar nach dem Abschluß der Reichstagsitzung unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Frick im Gebäude des Reichsinnenministeriums zusammen trat, beschloß ohne Aussprache einstimmig, das vom Reichstag angenommene Ermächtigungsgesetz zur Kenntnis zu nehmen, ohne Einspruch zu erheben.

Kaas und Siegelwald beim Reichstagsfeier

Berlin, 23. März. Der Reichstagsfeier empfing am Mittwoch um 16 Uhr die Zentrumsabgeordnete Dr. Kaas, Siegelwald und Siegelwald. Die Unterredung dauerte über zwei Stunden. Über den Inhalt der Besprechung wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Die Zentrumspartei, die nach 19 Uhr zusammentrat, nahm einen Bericht der Unterhändler über den Gang der Verhandlungen entgegen. Beschlüsse wurden von der Fraktion nicht gefaßt.

Es ist damit zu rechnen, daß am Donnerstag

Folgen der jüdischen Propaganda gegen Deutschland

20000 New Yorker jüdische Kriegsteilnehmer (!) veranfaßten am heutigen Donnerstag einen Protestzug zum Rathaus, um dem Oberbürgermeister eine Protestentschuldigung zu überreichen, die sich gegen die angeblichen deutschen Greuel richtete. Anschließend soll im britischen Generalkonsulat gefordert werden, die aus Deutschland geflüchteten amerikanischen Juden in Bagdad aufzunehmen. Die amerikanischen Konsuln haben für den kommenden Montag einen allgemeinen Fast- und Bettag angeordnet. Am Montag nachmittag soll ein Protestzug stattfinden mit anschließender Versammlung im Madison Square Garden, einem der größten Plätze New Yorks, wo außer jüdischen Vertretern auch der katholische frühere Gouverneur von New York, Smith, der evangelische Bischof Manning, der Gewerkschaftsführer Green, der jüdische New Yorker Gouverneur Lehman sowie Senator Borah und der Präsident der Columbia-Universität und Direktor der Carnegie-Friedensstiftung, Murray Butler, sprechen werden.

Die christlichen Kirchenverbände (!) ha-

nach Abgabe der Regierungserklärung am Reichstag vom Zentrum ein Antrag auf Vertagung bis Freitag eingebracht wird. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß diesem Antrag von den 15 jüdischen Parteien Protest werden wird. Die Zentrumspartei antwortet vorläufiglich, wie erhaltigen Entscheidungen über ihre Stellung zu den Ermächtigungsgesetz im Laufe des Donnerstag treffen.

Ein dänischer Pressevertreter bei Thälmann

Kopenhagen, 23. März. „Berlingske Tidende“ veröffentlicht am Donnerstagabend in großer Aufmachung einen langen Bericht seines Berliner Korrespondenten über dessen Besuch bei Thälmann im Gefängnis. Der Korrespondent schreibt u. a.: Wochenlang haben in den Zeitungen in aller Welt Gerüchte über eine Ermordung Thälmanns geklungen. Das Gerücht ist unwahr. Ich sprach heute um 10 Uhr Thälmann und kann bezeugen, daß er nicht mißhandelt ist, sondern daß es ihm gut geht und er gesund aussieht. Staatsanwalt, der mich begleitete, sagte an Thälmann Fragen, die hier häufig beantwortet. Thälmann sieht sogar zufrieden aus. Von Verhandlungen trägt er weder Worten noch sonstigen Merkmalen im Gesicht. Zu manchen Fragen lächelt er und sagt, daß er es gut habe. Selbstverständlich ist er vom Gefängnisaußenhaft leicht bedrückt, aber das, sagt er, ist ja eine andere Sache. Man kann fragen, ob es wirklich Thälmann war, den ich sprach. Ich habe ihn niemals vorher gesehen. Ein Irrtum ist nicht möglich. Ich habe mit ihm eine halbe Stunde lang gesprochen, wobei der Staatsanwalt zugegen war, so daß ein Irrtum ausgeschlossen ist. Thälmann hat zu lesen und auch andere Erleuchtungen. Es ist nicht seine Absicht gewesen, nach Kopenhagen zu flüchten.

Polizeipräsident von København, durch dessen Lebenswürdigkeit ich den Besuch machen konnte — so schließt der Korrespondent — sagte, daß es ein Skandal sei, was über die Gefangenen in Deutschland gesagt werde.

ben eine Protestentschuldigung an das Staatsdepartement entworfen. Die jüdischen Geschäfte werden am Montag geschlossen halten. Der von zahlreichen, meistens jüdischen Einfuhrhändlern befürwortete Boykott deutscher Waren hat sich als nicht ohne weiteres durchführbar erwiesen, weil die amerikanischen Ausfuhr von Fertigwaren nach Deutschland größer ist als umgekehrt. Die deutschen Schiffahrtsgesellschaften verzeichnen zahlreiche Passagierabgaben und Frachtforderungen. Die deutschen Lichtpiloten befehligen für den kommenden Montag jüdische Gewalttaten. Der amerikanische Rundfunk wird den ganzen kommenden Montag völlig der jüdischen Propaganda gewidmet sein.

Anteilige Widerlegung

Der Leiter der preussischen politischen Polizei gibt bekannt, daß russische Sender durch deutschsprachige Vorträge die Verharmung verbreiten lassen, der Kommunist Thälmann befinde sich in Rußland in Freiheit und nicht in deutscher Haft. Die russischen Sender gehen bei ihren Schwindelversuchen soweit; daß sie den angeblichen Thälmann sogar Rundfunkreden halten lassen.

Demgegenüber tritt der Leiter der preussischen politischen Polizei mit, daß der Kommunist Thälmann sich nach wie vor in Schutzhaft befindet, wo er sich entgegen allen Lagermärchen — Körperlich vollständig — befindet. Besserer Gesundheitszustand. Außerdem hat, worauf der Leiter der preussischen politischen Polizei noch besonders hinweist, der Reichsstaatsrat für die preussische Ministerium des Innern, Reichsminister Goering, zur Unterbindung der — insbesondere von sozialistischer Seite — von außen betriebenen Greuelpropaganda angeordnet, daß die in Betracht kommenden politischen Häftlinge drinnächst den Vertretern der ausländischen Presse vorzuführen werden sollen, damit diese sich durch Augen sehen von der Verlogenheit dieser Greuelpropaganda überzeugen können.

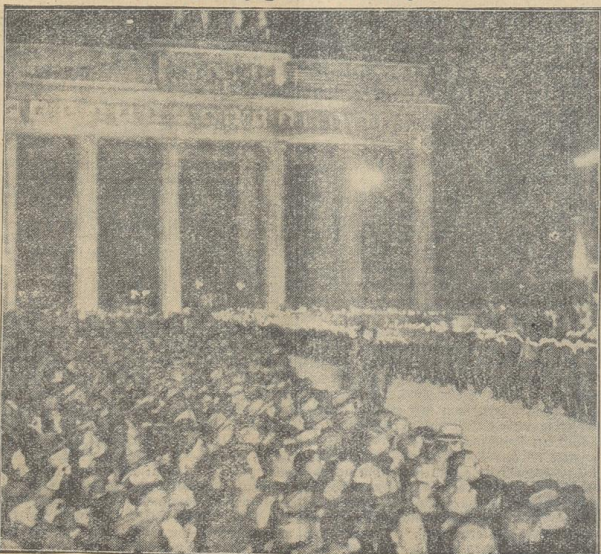
Zurückführung nationalsozialistischer Beamter aus politischen Gründen

Die NS. Beamtenabteilung der Obersten Leitung der P.D. teilt mit: Bei der „Obersten Leitung P.D. N. S. Beamtenabteilung“, Frankfurt a. M., Elberstraße 61, besteht eine besondere Abteilung, die die aus politischen Gründen erfolgte Zurückführung nationalsozialistischer eingestellter Beamten nachprüft und für Abhilfe sorgt.

Beizurückführung dieser Art sind auf dem Dienstwege, mit höchsten Unterlagen belegt, hier vorzulegen, soweit sie nicht schon an Ort und Stelle erledigt werden können.

Die Amtswörter haben sofort, sachlich und eindeutig Stellung zu nehmen.

Fotofestung am 21. März



Aus Bremen Stadt und Staat

Schulfinder fliegen

Ein herrlicher Morgen streifte sich gestern über den Bremer Flugplatz, auf dem schon früh reges Leben und Treiben herrschte. Aus der Stadt her kamen Gruppen von Schulfindern unter Führung ihrer Lehrer — die Kinder sollten gestern zum ersten Male in ein Flugzeug einsteigen und Bremen aus der Vogelperspektive betrachten.

Schon früh muß der Wind zur Luftfahrt und die Erkenntnis von der Wichtigkeit der Luftfahrt für die Nation den Kindern eingeprägt werden. Seit nun unter der Regierung des Reichspräsidenten Adolf Hitler ein eigener Luftfahrtminister, Hr. Goering, über die Entwicklung des deutschen Luftfahrtwesens zu wachen hat, weht ein neuer Wind: Deutschland muß fliegen lernen. Die Deutsche Luftfahrt will an dieser Entwicklung teilhaben und veranlaßt gütig in den größeren deutschen Städten mit einer „Mittelschulischen“ Rundflüge eigens für die Schulfinder. Diese Abfahrt hat in Bremen ein begeistertes Echo gefunden. Über 1500 Schulfinder haben sich heute für die Flüge über Bremen angemeldet. Ein Flugzeug ist zwar der heutigen deutschen Jugend nichts Neues mehr, aber es ist doch ein anderes Erlebnis, wenn man aus dem Flugzeug selbst hinuntersehen kann, als das Flugzeug von unten aus fliegen zu sehen. So lag denn auf den Mienen der jungen Burken das strahlende Glück eines neuen großen Erlebnisses. Zwar sind nicht alle ruhigen Jungs in die Maschine eingeklettert, aber das Gefühl der Sicherheit war bald in den Bergen eingezeichnet, und wenn das Flugzeug in den Höhen gelegentlich absackte, dann wurde das eigenartige Gefühl in der Magenregion mit einem Aufschrei quittiert und bald überhaupt nicht mehr beachtet.

Bremen selbst zeigte sich im Glanz der Festlichkeitsfeier und natürlich spähten die jungen Augen nach allen bekannten Gebäuden und mit großem Galle wurde die Entdeckung verzeichnet, daß die „Reichshafen“ mit dem Katapultflieger im Freizeithafen 1 vor Anker lag.

Herr Schnell von der Luftfahrt wachte getreu und mit fester Hand über die ordentliche Veranstellung der kleinen Bengels, so daß Gruppe auf Gruppe mit Flugplanmäßiger Pünktlichkeit die Reihe über Bremen antreten konnte, an deren Zustandekommen auch der Fremdenverkehrsverein seinen Anteil hat.

Hannover war die erste Stadt, in der die Kinderflüge veranstaltet wurden. 1400 Jungen hat die „Rode“ hier hermitakktiert, aber Bremen konnte es besser — es ist nun bereits am 15. Hundert junger Flugkinder angelangt, die nun alle den „goldenen“ Kranz der Luftfahrt tragen werden und damit flugs bekunden, daß sie „auch schon geflogen sind“.

Minister Goering interessiert sich naturgemäß über den Verlauf der Flüge sehr und wird sich über die flugfähigen Bremer freuen. Er ist nun im folgenden Telegramm abgegangen:

Herrn Reichsminister Goering.

Brelin.

Weit über 1500 Schulfinder fliegen über Bremen und entzünden im Verein mit der Schulverwaltung, dem Fremdenverkehrsverein und der Deutschen Luftfahrt den Förderer der deutschen Luftfahrt begeisterte Grüße.

Oberbürgermeister Dr. Dehning.

Die Flüge werden noch nach Bedarf fortgesetzt.
H. Hg.



Louis Kugge
LEDERWAREN
preiswert und gut
SOBELSTRASSE 44 BREMEN

Schwarz-weiße Lotterie der gesamten Reichsjahresverwaltung

Wie wir von dem „Vund Zeitlicher hochwürdiger Beamten“ erfahren, hat der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, als höchster Chef der gesamten Reichsjahresverwaltung — vorbehaltlich endgültiger Genehmigung — angeordnet, daß die Dienstleistungsbeholdungen der Beamten und Angestellten (Schwarz-weiße Lotterie) in der Ausführung der Dienstleistungen der Reichsjahresverwaltung zu tragen.

Gesellschaft. Montag, den 27. März, 20 Uhr, 2. Vorstellung im Stadttheater: „Die Räuber“. Schauspiel von Schiller. Karten für alle Plätze zu den verbleibenden Einzelpreisen in der Gesellschaft (Schulpreis), 10,30 Uhr bis 13,30 Uhr, außerdem Sonntags von 17 Uhr bis 19,30 Uhr und im Hag-Dom, Weststraße 9, von 9,30 Uhr bis 18,30 Uhr.

Es wird weiter aufgeräumt

Weitere Gemeindeverordnungen beantragt — Die Justizbehörden bei Senator Pg. Laue — Verfügung gegen Schmutz und Schund

Weitere Beantragungen von Gemeindeverordnungen durch die Präsidenten des Senats (Kommission des Reichs) Pg. Dr. Martens sind auf Grund des § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verfolg der weiteren Maßnahmen zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung die Gemeindeverordnungen Carl Hurgig in Kirchhuching und H. Hüneke in Lantenau bis auf weiteres beantragt worden. In ihrer Stelle sind zu kommunikativen Gemeindeverordnungen der Kandidat Friedrich Kolten in Spandau, Kirchhuching, Dreihe 403, und der Kandidat Albert Peterzen jun. in Lantenau, Lantenauweg 71, ernannt worden.

Beämpfung ankündiger Auslagen

Die Polizeidirektion tritt mit: In den Auslagen der Buchhandlungen, Kioske, Musikinstrumenten und ähnlicher Geschäfte sind noch immer Bilder und Schriftstücke wahrzunehmen, die durch Verfügung von Reichsabschlüssen, durch die Art ihrer Gestaltung oder durch unrichtig aufgemachte Inhaltsangaben bei den Betrachter eckige Wirkungen auslösen sollen. Das Auslegen derartigen Druckerzeugnisse ist geeignet, Jugendliche in ihrer sittlichen Entwicklung ernsthaft zu gefährden und ein Vergehen für Erwachsene zu bilden. Solche Auslagen bedeuten daher eine nicht unerhebliche Gefahr für die öffentliche Ordnung und können im Interesse der öffentlichen Erneuerung des Deutschen Volkes nicht länger geduldet werden. Die Polizeidirektion hat den Buchhändlern, Inhabern der Kioske und anderen, bei der Auswahl aller Druckerzeugnisse auszuwählen, die geeignet sind, in der öffentlichen Meinung eine Gefahr für die öffentliche Ordnung zu bilden. Aus dieser Schritt kann nur gebilligt werden, handelt es sich nicht etwa um die Unterdrückung künstlerisch wertvoller Druckerzeugnisse, sondern um die Befämpfung von Auslagen, die sich in den letzten Jahren ganz besonders unangenehm bemerkbar gemacht haben.

Senator Pg. Laue und die Justizbehörden

Justizsenator Pg. Laue nahm gestern nachmittag Gelegenheit, mit den Mitgliedern des Richterkollegiums und der Staatsanwaltschaft, die sich vollständig im Schmutzgerichtsaal des Gerichtshauses versammelt hatten, persönlich Sitzung zu nehmen. In seiner Ansprache wies er auf die besonderen Aufgaben hin, die der Richter bei der Mitarbeit am Wiederaufbau unseres Vaterlandes anfallen. Im Anschluß daran ließ Senator Laue die Herren des Richterkollegiums und der Staatsanwaltschaft persönlich vorstellen.

Werbeabend der NSBO.

Ein Abend wirlicher deutscher Volksgemeinschaft war es, zu dem die NSBO, am Sonnabend voriger Woche, die Parteigenossen eingeladen hatte. Es war der erste Werbeabend, den die NSBO, hier in Bremen veranstaltete und der Erfolg war über alle Erwartungen groß. Der zweite Name des Casinoalles war nicht gefüllt von deutschen Volksgenossen, die ohne Unterbrechung des Verkehrs und Standes in wahrer Volksgemeinschaft beinahe lagen. Eine besondere Freude wurde der NSBO, durch zuseh, daß sowohl der Landrat, als auch der Reichsminister für Bremen, Pg. Dr. Martens, es sich trotz der Arbeitsüberhäufung nicht hatten nehmen lassen, diesen Abend im Kreise der NSBO, zu verbringen. Mit Dank sieht die Leitung der NSBO, hierin ein Zeichen besonderer Verbundenheit zwischen der politischen Leitung und ihr, einen Beweis dafür, daß auch in Bremen die Bedeutung der Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation gebührend erkannt und gewürdigt wird und daß das Ringen um die Seele des deutschen Arbeiters und um seine endgültige und vorbehaltlose Eingliederung in die deutsche Nation angemessene Beachtung findet. In der Ansprache des Landratsführers Wegener und besonders in den Ausführungen, die der Reichsminister Pg. Dr. Martens machte, kam die Erkenntnis von der besonderen Bedeutung der NSBO, Arbeit immer wieder zum Ausdruck, nämlich unterfirden von der berechtigten Zustimmung der Anwesenden. Als um 12 Uhr nachts sich langsam der Saal leerte, da hatte wohl jeder das Bewußtsein, einen Abend verbracht zu haben, der an echt nationalsozialistischem Gehalte so leicht nicht übertroffen werden kann.

Im letzten Augenblick mußte eine nicht unbedeutende Programmänderung vorgenommen werden durch Einführung der Rede unseres Führers. Aber trotz dieser Umstellung wickelten sich die ganzen Veranstaltungen reibungs- und störungslos ab, dank der Hingabe aller Beteiligten. Die NSBO, Kapelle unter der leuchtenden Leitung von Kapellmeister Pg. Strauß, die zum ersten Male konzertierte, fand allgemeine Beachtung und lebhaften Beifall. Auch die großartige und glänzend vorbereitete Tombola trug wesentlich zur Erhöhung der Feststimmung bei.

Nachdem die gut übertragene Rede unseres Führers und das sich anschließende Deutschlandlied verklungen waren, begrüßte NSBO-Kreisleiter Müller die Anwesenden und schilderte in kurzen Worten Zweck, Arbeit und Aufgabe der NSBO, zur rechten Mitarbeit auffordernd. Dann nahm der von Oldenburg übertragene NSBO-Kreisleiter der NSBO, West-Gms, Pg. Dieckmann, das Wort, um mit eindringlichen Worten von der Arbeit und der Aufgabe der NSBO, zu sprechen. Den deutschen Arbeiter gelte es aus den Klauen des Marxismus zu befreien und ihm seine ihm gebührende Stellung in der deutschen Volksgemeinschaft zu geben. Wenn wir dem deutschen Arbeiter ein Vaterland geben, dann wird er auch der erste sein, es mit dem Einsatz seiner ganzen Person zu verteidigen.

Mit stürmischem Beifall dankte ihm die Versammlung für seine von Herzen kommenden Worte. Nachdem der komm. Kreisleiter Pg. Wegener die Anwesenden kurz begrüßt und auf die Fülle der vor uns liegenden Aufgaben hingewiesen hatte, nahm, mit lebhaftem Beifall begrüßt, Reichsminister Pg. Dr. Martens das Wort, der darauf hinwies, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, wo die nationalsozialistische Bewegung daran gehe, den Arbeiter durch soziale und wirtschaftliche Maßnahmen in die Nation einzubauen und dem Stande des Arbeitnehmers durch organisatorischen Aufbau in Politik und Wirtschaft jene Beachtung zu verschaffen, der ihm zukomme. Der Gedanke der Volksgemeinschaft und des gemeinsamen Dienstes an der Nation werde alle Glieder des Volkes miteinander verbinden und jedem einzelnen und jedem Stande in Zukunft Mitsprache und Maßstab des Handelns sein müssen. Zanganhaltender Beifall folgte diesen wegweisenden Worten unseres Parteigenossen.

Die übrigen Veranstaltungen, — wir nennen den Sport- und Balance-Akt des Pg. Zielert, das von Verta Heit und Kurt Jordan gesungene und getanzte Duett und die Deklamationen des Pg. Albes, — fanden den ungeteilten Beifall der Gäste. Besonders einwundvoll war der vom Lehrjahr 1/75 vorgetragene Sturmgesang, der tiefen Eindruck machte. Mit dem Horst-Wessel-Lied fand die Veranstaltung ihren Abschluß.

NSBO-Präsident.

Landesverbandstagung des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten

Auf der stark besuchten Landesverbandstagung des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten, Landesverband Bremen, unter Leitung des Vorsitzenden Vordert, hielt der Bundesdirektor Krüger-Verlin einen Vortrag. In einem Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre stellte der Redner fest, daß für die Zivildienstleistung nichts Durchgreifendes geschehen sei, obwohl man gewohnt habe, daß ab 1927 starke Zugänge der Wehrmacht und der Schulpflichtigen zu den Aushebungen kommen würden. Bereits 1931 hätten 53.000 Anwärter auf ihre planmäßige Einweisung als Beamte erwartet. Die Bestimmungen, die eine Erhöhung der mit Verordnungsanwärtern zu besetzenden Beamtenstellen vorsahen, seien bisher von den Sozialdemokraten sabotiert worden, obwohl die Anwärter durch die verschiedenen Fachschulen durchaus in die Lage versetzt seien, sich in den Behörden einzuordnen. In der Ansprache kam zum Ausdruck, daß in Bremen die Ausbildung der Zivildienstberechtigten qualitativ schlechter sei als in Preußen. Schneider betonte, daß entgegen der bisherigen Meinung, nach der die bezugsfähigen 50 Proz. der Verordnungsanwärter durch einen Bremischen Verordnungsanwärter durchaus nicht sämtlich in Bremen eingestellt worden seien, der neue Senat sich den berechtigten Forderungen der Zivildienstberechtigten nicht verschließen würde, was vom Vorsitzenden Vordert in seinem Schlußwort noch unterfirden wurde.

Das bremische Wirtsgewerbe geschlossen

hinter der Reichsregierung und dem neuen Bremer Senat

In einer einstimmig angenommenen Entschließung des Gesamthandelsverbandes des Landesverbandes des bremischen Wirtsgewerbes stellten sich sämtliche Wirtsbetriebe des bremischen Staatsgebietes, soweit sie in dem genannten Verband organisiert sind, geschlossen hinter die neue nationale Regierung und den neuen bremischen Senat.

Ein Tag vor dem Arbeitsgericht

Der Deutsche Beamtenverein, ein e. V., Zweigverein Bremen, hielt am Montag im Saal des Gewerbehause Gerichts. Nach nicht Begehd mußte, daß es aus dem Gang der Sitzung nicht entnehmen. Um einen Einblick in die Arbeit des Arbeitsrichters zu nehmen, um sich über Rechte und Pflichten des Beamtenangehörigen zu orientieren, hatte der Beamtenverein seine Mitglieder an einer lebendigen Verhandlung teilnehmen lassen. Die beklagten Direktoren einer Amtspartei, der fiktions entlassene Beamte, der Berufsvertreter des Klägers, die Sachverständigen, Zeugen usw. marschierten auf. Und in alle Fragen griff ruhig während der Verhandlung ein, den der Direktor des bremischen Arbeitsgerichts, Richter Dr. Schminke, diesem „zum Schein“ darstellte. Wenn schon die Verhandlung mit den Parteien äußerst interessant und lehrreich war, so war die Beratung des Richters mit den Beisitzern, in diesem Fall natürlich ausnahmsweise „öffentlich“ war, noch weit aufschlußreicher. Sie zeigte, mit welcher einer großen Gewissenhaftigkeit die einzelnen Auslagen abgemessen werden, wie die Zeugen bewertet und wie, aus der Mäntung vieler Zeiträume, dann das Urteil entsteht, wie es sich bildet. Die Beratung zeigte, daß das Urteil ein Produkt eingehender Bepfropfung ist, daß es nicht aus „ja“ oder „nein“ besteht, wie so oft in Laienkreisen angenommen wird, daß der Richter und die Beisitzer nicht einer „höheren Eingebung“ folgen das Urteil fällen, sondern in jeder gewissenhafter Weise die gesamte Materie durcharbeiten. Diese fiktive Verhandlung zeigte einem größeren Kreis, mit welcher Gewissenhaftigkeit deutsche Richter arbeiten; Neben Richter Dr. jur. Schminke, hatten sich Dr. Schminke, Dr. Marquard und Georg Goller bereit gefunden, die Verhandlung wertvoll zu unterfirden. — Ein Abend, der lehrreich war und — interessant.

Für Reichsregierung und Senat

Die Vollerfassung der Kleinhandelskammer hat einstimmig die nachstehende Entschließung gefaßt:

„Die Vollerfassung der Kleinhandelskammer zu Bremen vom 23. März 1933 begrüßt einstimmig die durch den Herrn Reichspräsidenten Generalabschlusses, von dem Bundesrat der nationalen Zusammenfassung in der letzten Überzeugung, daß es für gelung, für Deutschland die Voraussetzungen für einen fruchtvollen Wiederaufbau zu schaffen, an dem auch die von der Kleinhandelskammer vertretenen Kreise des bremischen Einzelhandels und Wirtsgewerbes den nach den Jahren des Niederganges so bitter notwendigen Anteil haben werden.“

In gleichem Sinne stellt sich die Kleinhandelskammer rüchfalls hinter die neue bremische Regierung. Sie hat zu den Männern des neuen Senats das Vertrauen, daß sie im Rahmen des nationalen Programms für unsere Vaterstadt Bremen das Bestmögliche schaffen werden.

Die Kleinhandelskammer stellt sich eifrig hinter die Arbeit zur Verfügung.“

Verloren hat ein Postkaffner auf dem Wege vom Postamt 3 (Wielandstraße) nach Postamt 1 (Domstraße) Angelegentlichkeitsverordnungsarten im Werte von 1200 RM. Finder wird gebeten, die Marken Postamt 3 (Wielandstraße) abzugeben.

Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

Lose 1. Klasse

1/2	1/4	1/8	1/16
5 RM	10 RM	20 RM	40 RM

in Bremen

bei den Staatl. Lottereeinnehmern:

Wilhelm Oscar Bruns
Oberstraße-Angarkirche

D. Fedden
Contrescarpe 1

Theodor Krumpfen
Bahnhofstraße 34

Josef Schwartz
Am Markt 15-16

Nationale Polizei

Im großen Saale der „Union“ fand gestern Abend auf Veranlassung des Vereins der Bremischen Polizeibeamten eine Verammlung aller Polizeibeamten Bremens statt, in der der Leiter des Vereins, Polizeimeister Ziebers, mitteilte, daß der vorzeitig eingetragene Sonderverband Bremischer Polizeibeamten zur Auflösung kämde. Ein Beschlusseigen mit dem Verein Bremischer Polizeibeamten läme nicht in Frage, dennoch seien die Kameraden, die den Verein gegangen seien, im Verein Bremischer Polizeibeamten willkommen. Wir kommen morgen ausführlicher auf die Verammlung noch zurück.

Bekandene Prüfung zum Kapitän
Die Prüfung zum Kapitän auf großer Fahrt bestanden auf der hiesigen Seefahrtsschule nachfolgende genannte Herren: Gottfried Arnold-Zwargen-Dehr, Heinrich Debert-Edtmann-Lippe, Heinrich Franke-Bremen, Herbert Hoffmann-Hannover, Heinrich Hoffmeyer-Bremen, Edmund Köhler-Niel, Johann Kampen-Munster-Samm, Fritz Korte-Oldenburg, Heinrich Kraft-Wöddmühl-Württemberg, Theodor Langheide-Delmenhorst, Hans Stefan-Bremen, Hellmut Zander-Berlin-Pommern, Arthur Janner-Bremen. Die Herren Hoffmeyer, Kraft und Janner erhielten das Prädikat „mit Auszeichnung bestanden“ und das Prädikat „gut bestanden“ erhielten die Herren Debert, Franke, Korte, Stefan und Zander.

Eine antike Verkaufsstelle für Postwertzeichen ist Herrn M. Busch, Papieren- und Warenhandlung, Körperwälder Straße 87, übertragen worden.

Die Schule an der Kirchenstraße veran- staltet am Sonnabend, den 25. März, 10.45 Uhr, im „Odeum“ (Wollmerstraße) einen Elternabend, mit Chorgesängen, Märchenpielen, Tanz und Turnvorführungen. Der Ueberfchuh wird zur Ermöglichung von Kinderbesuchen ver- wendet. Am Sonntag folgt eine Anstellung von Schularbeiten in den Räumen der Schule.

Stadttheater. Die heutige Vorstellung von Leffings meisterlichem „Nathan der Weise“ in der neuen Einfühlung und Inszenierung wird als öffentliche Vorstellung außer Monoment (zugleich für die Deutsche Bühne) gepflegt.

„Die erste Geige“, Lustspiel von Gustav Wied, mit Eisa Wehn als Haushälterin Eline, wird heute, Freitag, im Schauspielhaus, erstmals wiederholt.

Aus den Vereinen

Rundgebung des Verbandes Bremischer Kleingartenvereine
Der Verband Bremischer Kleingartenvereine wird uns geschrieben:

Die Bremischen Kleingartenvereine sind im „Verband Bremischer Kleingartenvereine“, Landesverband Bremen des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutsch- lands, e. V., zusammengeschlossen. Der Verband ist eine in politischer und religiöser Hinsicht überparteiliche Arbeitsgemein- schaft, deren Aufgabe darin besteht, das Kleingartenwesen in Bremen auszubauen, zu heben und zu fördern. Die Voran- setzung für eine gesunde und organische Fortentwicklung des Kleingartenwesens be- steht darin, daß zwischen den gestaltenden Kräften des Staates und den Kleingarten-

Die Edeka-Mitglieder wollen mitheissen am Reichsaufbau

Der Edeka-Großhandel, Bremen, hielt am 20. März seine 31. Generalversammlung, zu der 133 Mitglieder erschienen wa- ren, in der Jacobihalle ab. Herr Over- mann begrüßte die Anwesenden und gedachte der im verflossenen Jahre verstorbenen Mitglieder.

Der Geschäftsbericht erstattete der Vor- sitzende der Genossenschaft, Herr Johann Freese. Ein Jahr größter wirtschaftlicher Not und innerer politischer Zerrissenheit liegt hinter uns. Viele Unternehmungen sind auf der Strecke geblieben, jedes Ge- schäft, das in den letzten freien Jahren durchgehalten hat, ist als erfolgreich anzupreisen. Trotz der ungünstigen Wirt- schaftslage kann die Genossenschaft auch in diesem Jahre mit dem Ergebnis zufrieden sein. Herr Freese gab dann folgende Er- klärung ab: Am 5. März d. J. hat sich das deutsche Volk für eine nationale Regierung entschieden. Wir haben die Pflicht, diese Regierung in jeder Weise zu unterstützen, und an dem Aufbauprogramm mitzu- arbeiten. Die Genossenschaft und jeder ein- zelne kann sein Teil dazu beitragen, die Arbeitslosigkeit zu vermindern. Wenn die Wirtschaft von oben und von unten ange- führt wird, dann kommt die Wirtschaft- smaschine wieder in Gang. Wer hier mit- hilft, dient Volk und Vaterland und somit auch sich selbst. Aus der Verammlung heraus wurde spontan der Wunsch geäußert, sich dem Vorgehen der Hamburger Kollegen, eine Verteilung von Lebensmitteln vor- zunehmen, anzuschließen. Einmütig wurde beschlossen, sich an einer großartigen Lebensmittelverteilung für das allgemeine

Wohl, entsprechend der Hamburger Aktion, zu beteiligen.

Herr Freese erläuterte dann den ge- druckt vorliegenden Bericht, dem wir fol- gendes entnehmen:
Das Importgeschäft litt stark unter der Devisenkontingentierung, die während der erhöhten Einfuhr von Herbstartikeln zur Aufnahme von Kambourtschulden zwang. Infolge der stark zurückgegangenen Werte ist auch der Ruf für Groß- und Klein- händler bedeutend geschrumpft. In der Zeit von Ende 1929 bis Ende 1932 sind auf den Kolonialwarenmärkten große Preishürze er- folgt. Beispielsweise betrug der Preisrück- gang, ohne Berücksichtigung des Zolles, für Kaffee 47 %, Tee 56,5 %, califor- nische Früchte 59 %, Mandeln, Nüsse 46 %, Reis 45,5 %, Gewürze sogar 74,5 %, Fischkonserven 55 %, amer. Schmalz 36 %. Wenn dieser gewaltige Preiskurz in den Einzelhandelspreisen nicht so stark in Erscheinung trat, so trägt daran die deutsche Wirtschaftspolitik zu einem erheblichen Teile die Schuld. Seit 1930 hat sich die Last der Steuern und öffentlichen Abga- ben bedeutend erhöht. Die Umsatzein- nahme wurde von 0,85 auf 2 % heraufge- setzt. Neue Steuern wurden eingeführt, wie z. B. die Ausgleichsteuer auf Importartikeln, die Kräfsteuer, die Bürgersteuer, die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe usw. Die Zollsätze für Tee, Kaffee und andere Artikel wurden wesentlich heraufge- setzt. Alle diese Faktoren wirkten dem Preisabbau entgegen. Seit Ende des Jahres machte sich überall eine Stabilisierung der Preise bemerkbar, so daß man mit einer, wenn auch lang-

same Besserung der Verhältnisse rechnen kann.

Infolge der Stabilität der Genossenschaft fanden die Mitglieder bei ihr einen wert- vollen Rückhalt. Außer den bereits aus- gezahlten Rückvergütungen kommt auch in diesem Jahre wieder eine recht bedeutende Umfahrgeldsumme zur Auszahlung. Dies erfreuliche Ergebnis war nur möglich dank der kollegialen Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Mitgliedern, die in dem Gedanken, „einer für alle und alle für einen“ ihren genossenschaftlichen Ausdruck fand.

Die Umsätze mit den einzelnen Mitglie- dern sind je nach der Lage der einzelnen Geschäfte mehr oder weniger, im Durch- schnitt etwa 10 %, zurückgegangen. Ein wesentlicher Mehrumsatz ist jedoch mit den auswärtigen Kollegen zu verzeichnen. Dieses günstige Ergebnis ist darauf zurückzuführen, daß die auswärtige Geschäftstätigkeit regel- mäßig durch einen Reisenden beachtet wird. Die Weinabteilung zeigt ebenfalls eine erfolgreiche Weiterentwicklung. Trotz der geringen Absatzmöglichkeiten wurden sowohl in der Wein-, wie auch in der Spirituosen- Abteilung namhafte Mehrumsätze erzielt. Insbesondere konnte sich das Geschäft in lofer Ware besonders ausbauen. Auch in Mineralwasser hat sich der Umsatz fast verdoppelt. Neuaufgenommen wurde der Ver- teilung Bier.

Am 3. Oktober 1932 fand unter der tat- kräftigen Mitarbeit des Kollegen H. G. Freese mann die Gründung des Vereins: „Mischheim Bremer Edeka-Kaufleute e. V.“ statt.

Auch die Einrichtung der „Gründerhilfe“ verfügt über einen Mitgliederbestand von 1186 Personen am 31. Dezember 1932. Zahlungsgemäß sind alle neu eintretenden Edeka-Mitglieder verpflichtet, der Gründer- hilfe beizutreten. Zuletzt ausgezahlt Um- lagebetrag RM. 1130.--.

Die Spar- und Arbeitsgemeinschaft, Ortsgruppe Bremen, konnte sich erfolgreich weiterentwickeln. Es gehören ihr z. Zt. 158 Mitglieder an. Regelmäßig jeden Monat findet eine Verammlung statt. Seit

Aus der Bewegung

1. N.Z.-Zittemabend

Am Sonnabend, 25. März 1933, finden, abends 8.15 Uhr, im Rathsaal des Obernien- land, der 1. N.Z.-Zittemabend statt. Es werden zum erstenmal in Bremen die Konfite, Auf- richt des Kaffees an das deutsche Volk, sowie „Das junge Deutschland marschiert (Aufmarsch der 100.000 Hiltlerjugend in Potsdam)“ vor- geführt. Preise: RM. 0.75, 0.50, 0.30. Nach- mittags 4 Uhr Schülervorstellung. Eintritt 20 Pf.

Ortsgruppe Bremen-Gröpelingen
Sonnabend, 25. März, 20.30 Uhr, Mit- gliederverammlung. Erscheinen Pflicht. Wichtige Bekanntmachungen. Näheres siehe Rundschreiben. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Hahnd

Am dem von der NSD. für heute in der Zuhalle, Fleetstraße, 20.30 Uhr, angelegten Schulungsabend nehmen sämtliche Amtswalter der NS. Hahnd, auch die der PD, teil. — Sonnabend treffen sich alle Amtswalter pünktlich 20.30 Uhr beim Kassenwart.

Die Ortsgruppenleitung.

vereinen eine weitgehende vertrauliche Zu- sammenarbeit stattfindet.

Der Verband Bremischer Kleingartenvereine als die überparteiliche Gemeinschaft der Bremischen Kleingartenvereine stellt sich dann der Regierung des nationalen Zu- sammenstufes und Aufbaus willig zur Verfügung und hält sich bereit, an der Durchführung ihres Aufbauprogramms im

N.Z.-Frauenchaft Hahnd

Der N.Z.-abend findet Freitag, 24. 3., 20 Uhr, bei W. Seewers, Haus Niederstraße, statt.

N.Z.-Frauenchaft

Achtung! Widerruf!

Die Zusammenkunft der Orts- und Stütz- punktleiterinnen findet nicht am Freitag, dem 24. 3., sondern Dienstag, dem 28. 3., 20.30 Uhr, in der „Neuen Geschäftsstelle“, Breitenweg 9, statt.

Der Sanitätskursus findet Freitag, den 24. 3., 20.15 Uhr, in der „Neuen Geschäftsstelle“, Breitenweg 9, statt.

Gruppenleiterinnen, Achtung!

Laut Anordnung der Gaufrauenchafts- leiterin sind die alten N.Z.-Frauenwarten bis Sonnabend, 25. März, von allen Orts- gruppen im Hahnd 59 abzuholen. Sie werden je nach Ortsgruppenstärke zugeteilt. Abordnung erfolgt am Dienstag, 28. 3., 20.30 Uhr, Geschäftsstelle, Breitenweg 9. Die Kreisleiterin.

Nahmen seiner Aufgaben tatkräftig mit- zuarbeiten.

Bremen, 16. März 1933.

Namens des Vorstandes des Verbandes Bremischer Kleingartenvereine:

Wiedwehl, Sarnus Jr., Rotermund, 1. Vorf. 1. Schriftf. 1. Rechnungsf.

Sei 40 Kaisers
Brust-Caramellen
Jahren
Gegen Erkältung bewährt
Schützt in Apotheken, Drogerien und bei Händlern
Jetzt Beutel 35 Pfg., Dose 40 Pfg. und 75 Pfg.

tunem wird monatlich ein Arbeitsabend abge- halten. Mitgliederzahl, 101 ordentliche und 57 fördernde. Im Deutschen Reich be- stehen z. Zt. 84 Arbeitsgemeinschaften.

Zum Schluss wies Herr Freese darauf hin, daß im verflossenen Jahre mehrere Jubiläen gefeiert werden konnten. Der Auf- sichtsratsvorsitzende Herr Hermann, konnte auf eine 30jährige Tätigkeit im Auf- sichtsrat der Genossenschaft zurückblicken. Der Geschäftsführer Herr Fritz Schulz ist seit 25 Jahren in der Edeka-Bewegung tätig. Der Lagermeister Herr Gieff- berg konnte gleichfalls sein 25jähriges Jubiläum begehen.

Herr Freese dankte allen Anwesenden, insbesondere Herrn R. Schulz für die um- fichtige und erfolgreiche Mitarbeit.

In der allgemeinen Aussprache forderte Herr Hermann Vorkamm, Befehd, die maßgebenden Regierungsstellen auf, sich geschlossen mit schärfstem Nachdruck für die Einführung einer wirksamen Fälsch- und Warenhaussteuer sowie für die progressiv gestaffelte Umsatzein- heben.

Die Wahlen erbrachten eine einstimmige Wiederwahl der ausstehenden Herren.

Schauspielhaus

30jähriges Bühnenjubiläum und Ehrenabend Eisa Wehns

Gustav Wied: Die erste Geige

Liebe Eisa Wehn! Wir danken dir so viel entzückende, bezaubernd schöne Stunden herzlicher, lächelnder Freude, daß wir eigentlich in erster Linie uns selber be- glückwünschen können, eine so gesells- chaftliche und lebensvolle Frau als Ge- schäftsinneinblick dieser gegenwärtigen Situation an der Bühne des Schauspiel- hauses immer wieder von neuem erleben zu dürfen! Wir freuen uns der unbedingten Anerkennung und warmen Verehrung, die am Mittwoch in überfülltem Hause in sel- tener Zustimmung und bezaubernder Begei- sterung ihren einzigartigen Ausdruck fand. Eisa Wehn kann große Künstlerin in großen Mäßen sein. In unverblöhter Erinnerung ist ihre Marthe Schwerlein vom vergangenen Jahr. Sie kann an die Tragödie streifen und ein ergreifendes Schweigen der Ehrfurcht erwecken (Saupt- manns Sonnenuntergang sei als Beispiel genannt). Sie hat die begnadete Gabe großer Künstlerinnen, durch ganzflüssige Ge- ste und Mimik allein ein ganzes Menschen- leben auszubilden, wie als Schöpferin solches Schwestern, als Beamtin in der Haupt-

mann von Käpenid oder fittlich in Pa- nolo's neuestem Werk. Sie kann jede Büh- nenfigur, vom Autor fiesbärdig be- handelte Schablonen zu warmen, lebendigen Menschen machen. Und sie hat die un- vergleichliche Gabe eines glühenden abge- färbten Humors, mit dem sie in den letzten Jahren vielleicht ihre größten Erfolge er- zielen hat. Ein unvergleichliches Erlebnis war die Sache mit „mien Peter“ in Sturm im Wasserglas, das man mehr als einmal erleben konnte und sich immer von neuem wieder begeistern und mitreißer ließ von dieser sonnigen Heiterkeit. Und so, wie Eisa Wehn im Privatleben ist, als be- geisterte, stille Frau fand sie gestern er- füllt und gerührt vor den überreichen Gaben, mit denen ihre dankbaren Zuschauer langer Jahre und ihre Kollegen sie über- schüttet hatten.

Das kleine, lebenswichtige Lustspiel des Dänen Gustav Wied, das der junge Edward Rothe floßt und geschickt inszeniert hatte, bedeutet eine begrüßenswerte Bereicherung unserer Lustspiel-Literatur. Es verbreitet eine Atmosphäre der inneren Zerknerei, die alles das meidet, was dem Besucher an den meisten Bühnenschöpfungen in- nerer Tage gründlich mißfallen hat, jenen einseitigen oder auch nur feigen ge- lanten Unfuh, mit dem man durch er-

fremdes Handwerk uns übergenau ange- debt hat. Ein liebes, süßes und nebenbei sehr geistreiches kleines Mädel erobert sich ihren Liebschen in D-Zuggeschwindigkeit gegen die natürlich besonders großen Schwierigkeiten, die in der Verborttheit einiger galliger alter Knasterbarte bestehen. Sie schwindelt sich zunächst als reizender geistvoller junger Mann in das Kai- serquartier und damit in den gemeinsamen Junggefellenshaushalt, den sie als zurück- verwandeltes junges Mädel reiflos auf den Kopf stellt, unter ungläubigem Entsetzen der braven Eline, die bei der Gelegenheit durch das lüftige kleine Mädchen Anna von dem Verführer ihrer Jugendzeit ein ansehnliches Kapital gewinnt.

Es lag in der Natur des Abends, daß das ganze Ensemble mit besonderer Verbe- im Zusammenstuf mit und einen großen Lustspielabend erreichte. William Wehnen hatte sich vom ersten Augenblick an freigespielt und ging mit einer Geistes- und herrlichen Ungezwungenheit aus sich heraus, so daß er uns einen ganz großen Abend beehrte als stets gereizter alter Löwe. Die Ueberraschung des Tages war entschieden Edwin Kleisch als schmun- delnder alter Vater und Weiberfresser. Kleisch ent- wickelte eine umgebende und glänzende Seite seines Königs, eine herr-

liche Komik, die seinem dickschigen, be- hängigen Tierarzt manden Zerknerei ein- trug. Klaus W. Franke kam in einer seiner bekannten Rollen als granuier „alter Herr“, die seine besondere Stärke sind. Der Sonnenschein, der all diesen alten Knasterbarten die eigentümlichen Köpfe verleiht, war unsere Verin Clair- mont mit all dem charmanen, großzügigen Reiz ihrer Stimme und ihrer jüdischen Erscheinung. Der begabte Ludwig Gremer spielte den ein wenig schüchternen, durch die Galtigkeit seiner Umgebung bedrückten Apothekersohn Hans, Egon Zehlen, die Ergänzung der Musikanten, den ewig hilflosen, welltenden ältlichen Musiker Zeulen. Und in dieser aufregenden Ge- sellschaft, als ruhender Pol der wortlosen und geistesreichen Ensembles, als ver- fonnitzierter passiver Rentier, ergab die die Perle, das Kaktusm — Eisa Wehn! Wenn Eisa die Arme in die Seiten hehmt und stumme Empörung munt, kann sich das donnernde Gelächter nur schwer wieder beruhigen. Ihr zur Seite stehen immer — ihr Zukünftiger, in der ganzen fessel- blenden Begeisterung des Hansens. Der eiserne Vortrag erst konnte den Da- tionen für die Jubiläum, denen sich der Beifall für die entzückende Fassung mischte, Einhalt tun.

BREMEN
23. MÄRZ - 2. APRIL
Nordwestdeutsche
BAU-AUSSTELLUNG

MIT SONDERSCHAU:
Eigenheim
Wochenend Parzelle

Nr. 76
Sonderbeilage der BNZ
24. März 1933

Die Eröffnung der Ausstellung

Gestern mittag eröffnete der Vorsitzende der Ortsgruppe Bremen des Bundes Deutscher Architekten Herr Behrens-Nicolaï in würdiger Weise die Ausstellung. Nach Begrüßung der erschienenen Gäste, unter ihnen als Vertreter des Senats, Senator Holtermann, ging Herr Behrens-Nicolaï näher auf den Sinn und Zweck dieser ersten größeren bremischen und darüber hinaus nordwestdeutschen Bau-Ausstellung ein. Alle beteiligten bremischen Wirtschaftskreise hätten sich freudig der Aufgaben unterzogen, der bremischen Wirtschaft und besonders dem notleidenden Baugewerbe durch diese Schau modernster und neuester Errungenschaften der Technik neuen Impuls zu verleihen.

Durch intensive Propaganda in der ganzen Umgebung und in Bremen hoffe man, daß der Besuch der Ausstellung zufriedenstellend werden würde und aus der Umgebung Tausende zum Besuch Bremens veranlaßt werde.

Seiner herrliche in der breiten Öffentlichkeit noch manche Unklarheit über den Beruf des Architekten. Jedermann könne sich heute den Titel Architekt beilegen, ganz gleichgültig, ob er die nötige Vorbildung sein eigen nennt oder nicht. Deswegen hat der Bund Deutscher Architekten (BDA) sich schon vor Jahrzehnten die Aufgabe gestellt, die wirklich über ein abgeschlossenes akademisches Studium verfügenden Architekten, die auf eine mehrjährige erfolgreiche praktische Tätigkeit zurückzuführen können, in feiner Organisation zusammenzufassen. Dieser Bund Deutscher Architekten, der gewissermaßen auch das Herz der heutigen Bauausstellung verkörpert, ist als deutscher Kulturfaktor zu werten. Seiner wurde diese Bedeutung des Standes von den Reichsregierungen nicht voll gewürdigt, sondern unter dem Einfluß der Sozialdemokratie wurden die Großbauten immer mehr von den Behörden und ihren Beamten selbst ausgeführt unter Ausschluß des freien Architektenberufes. Zur heutigen Regierung habe der BDA das unbedingte Vertrauen, daß sie wieder den Wert des fähigen Selbständigen und Verantwortungsbewußten erkenne und sich in ihren Maßnahmen ihrer bediene. Das Ziel sei in Zukunft keine brennenden Verwaltungsschäden, sondern lediglich verfallende Bauwerke zu haben, unter voller Einwirkung des schöpferischen freien deutschen Architekten. Dieser Beifall folgte den grundsätzlichen Ausführungen des Redners.

Sodann ergriß Frau Guste Schöpp-Merkel als Vertreterin von 6000 in Frauenvereinen zusammengeschlossenen bremischen Hausfrauen das Wort. Die Frauenvereine hätten sich gern entschlossen bei dieser Ausstellung mitzuwirken. Das eigene Heim ist in heutiger Zeit mehr denn je die Stimmwelle der deutschen Kultur überhaupt. Deswegen habe der Schalter des Heims, der Wirtschaft, enge Beziehungen zu pflegen zur Hausfrau, die der Familie und darüber hinaus wieder dem Heim ihren inneren Wert zu geben berufen sei. Die Bauweise, wie sie in Bremen von den bremischen Architekten gepflegt werde, sei ein Rufzeichen dieses Standes. Habe doch Bremen von jeher die typisch nordische Einfamilienwohnstätte bevorzugt. In den Zeiten der größten Wohnungsnot habe es sich erwiesen, daß diese Wohnweise wohl am besten sei, auch in Zeiten der Not ihre Aufgaben zu erfüllen. Der Prozentfuß wohnungsloser Familien hat in Bremen immer erheblich unter dem Reichsburchschnitt gelegen. Ebenso charakteristisch sei die geringe Zahl von Personen, die in Bremen auf ein Wohnhaus entfielen. Während die Ziffer in Berlin 75 betrage, sei sie für Bremen 7,5. In London, der Stadt der typisch englischen Bauweise, immer noch 7,8. Stolz könnten wir darauf sein, daß in Bremen die Ziffern eingetieft seien, wie zum Beispiel in Wien, wo man 25.000 Familien in großen Mietskasernen von Staats wegen untergebracht habe, mit der Bestimmung, daß für eine Familie ein Schlafzimer und eine Küche voll ausreichend sei. Dieser gesunde Bauweise, wie sie in Bremen immer gepflegt sei, neue Möglichkeiten zu geben, für sie neue Entwicklungen anzubahnen, ist die Aufgabe und der Sinn dieser Bauausstellung. Auch diese Ausführungen wurden mit herzlichem Beifall aufgenommen.

Zum Geleit!

Die nordwestdeutsche Bau-Ausstellung

Seit der Stabilisierung der innerpolitischen Verhältnisse, seit der Nachkriegszeit durch den Nationalsozialismus, regt sich überall wieder der durch die Not der Zeit, durch die Unsicherheit der politischen Lage fast vollständig erdrosselte freie, von Verantwortungsgesicht und Wagemut getragene Unternehmungsgestalt des deutschen schöpferischen Menschen. Als Ausdruck dieses neu sich ergebenden Lebens wollen wir auch die geistigen in der Centralhallen und auf den umliegenden Freigelände eröffnete nordwestdeutsche Bau-Ausstellung werten und beurteilen. Industrie und Handwerk, Berufs- und Wirtschaftskreise haben sich hier zusammengetan, um die Öffentlichkeit weit über den engen Rahmen Bremens hinaus über die Fortschritte auf dem Gebiet des gesamten Bauwesens zu unterrichten. Eine ungeheure Fülle von Interessantem, Wissenswertem und Wissensnotwendigem drängt sich in den Ausstellungshallen und dem dazugehörigen Freigelände zusammen, so daß wohl jedem Besucher dieser Ausstellung irgendwelches Neues und Wertvolles geboten wird. Die Vielseitigkeit der Ausstellung, die Betonung von Eigenheim, Wochenend und Parzelle wird ergänzt durch eine reichhaltige Haushaltungsschau, durch Beteiligung der Feuerwehr, der Landesfeuerwehr, des Fremdenverkehrsvereins, der Jugendherbergen, der Kunstgewerbeschule und des freiwilligen Arbeitsdienstes als Aussteller. Ganze Häuserhäuser aus neuartigen Baustoffen, ganze Gartenanlagen, Vorlagen über Straßenbau, Hunderte von Modellen und Plänen über das Eigenheim in seiner mannigfaltigen Ausführung, Pflege des Wochenends und Parzellenhaufes, sowie die gesamte Inneneinrichtung sind vertreten.

Vor allem sei hier auf den Ausstellungsraum des Bundes deutscher Architekten hingewiesen, der dem Besucher einen weichen Einblick in das Tätigkeitsfeld eines ersten Architekten verschafft. Darüber hinaus ihm aber eine Vorstellung vermittelt von dem Ansehen, das bremische Architekten, um nur einen Namen zu nennen: Ewald Gildemeister, in ganz Deutschland genießen.

Seute, wo es darum geht, auch das kulturelle Leben Deutschlands von Grund auf zu erneuern, sind Ausstellungen wie die Bau-Ausstellung besonders wertvoll, da sie uns den hohen Wert bodenständigen Schaffens vermitteln und damit zur Erweckung neuer, gesunder und vor allem Dingen deutscher Kultur beitragen.

Ein Rundgang durch die Ausstellung in den Centralhallen

Bei einem Rundgang offenbart sich die Vielseitigkeit der verschiedenen Firmen, die hier ausstellen.

Haushaltswaren

Gibt die Firma Möbel-Thäle einen umfassenden Einblick in die Neuzeitlichkeit der Möbelfabrikation. Es ist charakteristisch bei dieser Firma, daß sämtliche Möbel selbst angefertigt und daher besonders preiswert sind. Nicht minder beweist die Firma Gebr. Schierloh, daß Leben und Freude einen wesentlichen Aufschwung in der Verbesserung genommen haben. Praktische Erleichterungen zeigen Gebr. Stolle mit Korbmöbeln und Gartenstühlen. Die Nordwestdeutsche Vertices-Organisation für Patentneueinrichtungen hat mit der Ausstellung von Patentneueinrichtungen einen guten Griff getan. Alles was dazu dienen könnte, die Vorzüge eines modernen Haushaltes zu erweitern, wird dabei anschaulich vorgeführt. Wohn- und Wochenendhäuser stellt Herr. Kasten aus. Kom einrichten bis zum luxuriösesten Wochenendaus, für jeden eventuellen Geschmack geeignet finden wir hier Vollkommenheiten, die für die Erholungsstunden einen unverfälschten Genuß bieten. Die nötigen Pläne, Modelle und Möbel liefern Künze und Scotland, die in einem vorzüglich aufgemachten Häuschen, das den gesamten Platz auf der Bühne im großen Saal einnimmt, viel Geschmack beweisen haben.

Radio und die Hausmusik

einen umfassenden Teil der Ausstellung. Hier ist es das Musik- und Radio-Haus Wande, das wiederum ortsgerichtete Technik erkennen läßt. Vorwiegend sind Kombinationsgeräte zur Schau gestellt. Viel Anerkennung findet beispielsweise ein neues Schallplatten- und Radio-Kombinationsgerät, eine sogenannte „Bar“, die neben Schallplatten auch Alfolger und Zeitschriften unterzubringen vermag. Auch die Abteilung Hausmusik, mit ihren ansehnlichen Piano-Moffordens und den Koffergammaphonen, die für Heim, Parzelle, und Wochenend besonders praktisch sind, verdienen ihre Wirkung nicht. Niedrige Preise und Leistungsfähigkeit sind die Grundzüge dieser Firma.

Baumaterialien

sind durch viele Firmen, die sich insgesamt durch geschmackvolle Dekorationen

ihre Stände auszeichnen, vertreten. Da ist zunächst die Firma A. Schulze, die Wand-, Fußbodenplatten, Wandfliesen, Kosmos-Tafeln usw. aufweist und mit ihrer 30jährigen Erfahrung außerordentlich viel geleistet hat. Die „Gefimo“, Bremische Zieglerei und Möbelfabrik, trägt den Humminger, „Huminal“ zur Schau, den gegebenen Dingen für Klein- und Hausgärten, für Toppfunden und Balkonsäulen, während die Firma Zielinggrößen und Dachziegel-Verke Bracht, Nieberstein, durch den Generalvertreter Hans Treichmann auf Stand 82 in antiker Weise Zeugnis von der hohen Qualität ihrer Erzeugnisse ablegt. Alle Sorten Dachziegel in verschiedenen Farben, erregen mannigfachen Interesse und man gewinnt auch hier den Eindruck, daß es sich um eines der ersten Werke dieser Branche handelt. Auf dem Freigelände neben den Centralhallen geben Bauwälder Pfastersteine ein farbenprächtiges Bild deutscher Erzeugnisse. Die hervorragenden Eigenschaften stützen sich auf jahrzehntelange Erfahrungen und garantieren ununterbrochene Zufriedenheit. Es handelt sich hier um ein Werk, das in seiner Herstellung der Pfastersteine der Zukunft besonders regen Zuspruch erwarten dürfte. Die Bauhoff Großhandlung Stolzenbach, die ebenfalls keineswegs in dieser Abteilung zurückbleibt, zeigt eine prächtige Bauhoff-Werkstatt.

Nichtsofeweniger werden sich auch auf dieser Ausstellung die

Nähr- und Kräftigungsmittel

behaupten, die mit einem hübschen Stand von der Firma Bedräge zur Stelle sind. Das „Köstlicher Schwabacher Bier“, das man sich gar nicht mehr aus diesem Rahmen fortlenden könnte, der ständige Trunk für alle, die irgendwie lebend sind, wird hier nun besichtigt wie der zum Symbol der Gesundheit, Reichen das „Arzte“, ein fröhliches Zeitgemäße aus Brasilien, dem Lande. Der also nun noch nicht glauben sollte, daß der Stand Nr. 120 wirklich etwas Hervorragendes bietet, der reize ruhig heran, durch eine Kostprobe wird die Ueberzeugung recht schnell folgen.

Bau- und Spargelder

Der Bau- und Spargeldante ist in anderer Zeit ein dringend notwendiger. Die Jugend bereits daran ermahnen, will die Sparkasse in Bremen. Sie zeigt eine kluge Kalkulation Ueberflut über den Verlauf der Auszahlung an Hypotheken, Spargeldern usw. „Spart

bei der Sparkasse in Bremen“ mag der Letzt sein, der sich über diesen recht ansprechenden Stand erhebt.

Zusammenfassend kann man sagen, daß eigentlich jedes einzelne hier Gebotene für sich schon eine Lebenswürdigkeit ist. Bremische Kaufmannsgesell und viele ausländische Firmen schaffen gemeinsam, um eine Ausstellung zu bieten, wie sie Bremen in dem Umfang noch nicht gesehen hat. —

Mitteilung der Ausstellungsfirmen

Die Bau- und Spargeld der Sparkasse

Die von der Sparkasse in Bremen gezeigten graphischen Darstellungen, Modelle und Plakate reden eine eindringliche Sprache von der Bedeutung des Sparens. Hier wird zunächst auf das Bauparen und die Befruchtung des Bauparen durch Darlehensverträge hingewiesen. Das Zuteilungsverhältnis der Sparkasse ist von maßgebender Stelle als den Anforderungen der Gerechtigkeit tatsächlich am nächsten kommende, bezeichnet. Da die Tarife nach je unrichtigen, mathematisch durchgeprüften Grundrissen aufgestellt sind und in bestimmten Zeitabständen laufend zugeeilt wird, hat diese Bau- und Spargasse trotz der Krisenzeit gute Erfolge zu verzeichnen. Der vorhandene günstige Zuteilungsprozentfuß wirkt sich für die Bauparer der Sparkasse in Bremen dadurch besonders günstig aus, daß die Sparkasse unperfektliche Verträge abgeschlossen hat und auf eine Zuteilung zu Gunsten ihrer ältesten Bauparer verzichtet.

Im Rahmen dieser Ausstellung ist neben den Erfolgsziffern der Bau- und Spargasse die Entwicklung der Sparbuchziffer und der Hypotheken beachtlich, zumal seit der Stabilisierung etwa 80 Millionen Reichsmark dem hiesigen Baumarkt und Grundbesitz durch die Sparkasse zugeführt worden sind. In einem wirkungsvollen Modell wird plastisch dargestellt, wie die Gelder durch die Sparkasse in Kleinwohnungen usw. Anlage finden. Daß die Befruchtung der Wirtschaft von den Einzahlungen der Sparer abhängig ist und aus Fernem durch die Hypothekendarlehen Käufer aufleben, zeigt eine weitere Darstellung. Des Volles Sparfamilie bildet also die Grundlage seines Wohlstandes. So helfen die unzähligen kleinen Sparbeimiege, die zusammen Millionen- und Milliardenbeträge und somit ein sehr ansehnliches volkswirtschaftliches Kapital ergeben, die Wohltat zu verbessern und vielen Menschen Arbeit und Brot zu verschaffen. Es wird aber auch vor Augen geführt, daß sich für jeden einzelne durch regelmäßige Mäße kleiner Beiträge im Laufe der Jahre ein ansehnliches Sparkapital ergibt. Desgleichen appelliert die Sparkasse auch an die deutsche Jugend mit dem Hinweis, gerade in heutiger Zeit wieder der Ferniege zu sparen, wie sie eben die Eltern und Großeltern gespart haben. Für diese Zwecke stellt die Sparkasse die angestellten geschmackvollen Heimgartenbüchsen zur Verfügung.

Auch wird auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der bargeldlosen Zahlung und die Größe des Spargiroverkehrs hingewiesen, aber auch auf die Vorteile, die sich für jeden einzelnen bei Anwendung dieses kostenlosen Zahlungsmittels, der es ermöglicht, der heimischen Wirtschaft weitere Mittel zuzuführen, hingewiesen.

Die Darstellungen der Sparkasse sind mannigfaltiger Art. Der ganze Stand steht unter der Devise:

„Sparen tut not, Sparen schafft Arbeit und Brot, aber Sammelgeld vergrößert die Not.“

Ein neuer Torfmuschbinder

Am die Zeit und Arbeit erfordernde Kompostierung des Torfmülls vor seiner Verwertung überflüssig zu machen, wurde versucht, durch Vermischen eines geeigneten Stoffes vor dem Pressen der Ballen den Torf so vorzubereiten, daß er beim späteren Vergehen schnell in kleinen Humus umgewandelt wird. Die wurde erreicht durch Zusatz von Ammoniakcarbonat, einem leicht ammoniakhaltigen, wasserlöslichen Salz, das die freien Säuren des Torfes rasch abbaut. Das Torf-Ammoniakcarbonatgemisch benetzt sich leicht und gibt in eine schwarze, feimelige Masse über, die den Boden schnell in den als Gure bekannten

Poland überführt. Für die Torfabfuhr ist dabei charakteristisch, daß sie selbst in leichtem Boden nur langsam abgebaut wird, ihm also ihre ganzförmige Wirkung lange Zeit erhält zum Unterschied von Stalldünger, der in Sandböden bekanntlich sehr rasch „verschwindet“ ist.

Dieser neue Huminaldünger, der nicht nur ein vollwertiger Ersatz für Stallmisthumus ist, sondern diesem gegenüber u. a. auch den Vorzug billigerer Anfuhre hat, wird demnach unter dem Namen „Huminal“ von der Firma Franz, Daniel & Co. in H. v. Mannheim, in den Handel gebracht. Entsprechend den Bedürfnissen der verschiedenen Verarbeiter sollen zwei Arten von Huminal hergestellt werden: Huminal A, ein Humus-Stickstoff-Dünger mit 1,7 % Stickstoff, und Huminal B, ein Humus-Volldünger mit 1,7 % Stickstoff, 1,3 % Phosphorsäure (wasserlöslich) und 2,1 % Kali. Huminal A ist in Ballen von 75 Kilogramm erhältlich, Huminal B in Ballen zu 37 Kilogramm und kleinen Skillo-Palläten.

Entsprechend der Wirkungsweise des Ammoniacarbonats im Huminal, die in der Neutralisierung der Humusfläuren besteht und erst in Gegenwart von Wasser was sich zeigen kann, ist eine gründliche Durchfeuchtung der Masse vor dem Gebrauch zwingend. Man gießt hierzu zu diesem Zweck den Torf und legt ihn unter anfangs reichlich, später — sobald das Ammoniacarbonat gelöst ist — härteren Besprengungen mit Wasser zu einem Haufen zusammen. Da man auf 100 Kilogramm Huminal 300 Liter Wasser rechnen kann,

entstehen aus einem großen Ballen Huminal 8 Zentner Huminaldünger mit einem Gehalt von 0,5 % Gesamtstickstoff und 0,34 % Ammoniac-Stickstoff.

Huminaldünger enthält also doppelt so viel pflanzenförmigen Stickstoff wie besser Stallmist. Huminal B entspricht außerdem mit 0,3 % Phosphorsäure und 0,55 % Kali dem Phosphorsäure- und Kaligehalt von bestem Stallmist. Gibt man je 1/2 Ballen Huminal, so verabreicht man damit außer einer gründlichen Humindüngung folgende Mengen an Nährstoffen (auf 1 Hektar berechnet): 63 Kilogramm Stickstoff, 48 Kilogramm Phosphorsäure und 78 Kilogramm Kali.

Der Mansfelder Pflasterstein aus Kupferphosphatfläze

Die Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben ist das einzige deutsche Unternehmen, das in größerem Umfange Kupfer aus eigenen Erzen erzeugt und einen nicht unerheblichen Anteil am Deutschen Kupferverbrauch deckt. Die besondere Bedeutung des über 700 Jahre alten Mansfelder Kupferbergbaus liegt also auf national-politischen und nationalwirtschaftlichen Gebiet.

In großen Schmelzwerken, die zu den modernsten und größten Hüttenanlagen Europas zählen, werden die Erze gewonnen und in neuzeitlichen Hüttenanlagen verarbeitet. Das von den Schmelzen kommende Erz wird in Hochofen geschmolzen und das

Kupferhaltige, der Rohstein, von der Gangart auf feuerflüssigem Wege getrennt. Die geschmolzene Gangart, die Schlacke, wird nun in Formen vergossen und nach einem besonderen Temperierverfahren zu einem ganz langsame Erkalten gebracht. Das Ergebnis ist ein dunkelgrauer Stein, stets gleichmäßiger Zusammensetzung, der durch die langsame Kristallisation aus der feuerflüssigen Masse aus lauter feinen Kristallen besteht, die so ineinander greifen, wie die Gänge des Zuges. Aus dieser Verfestigung erklärt sich die außerordentlich große Festigkeit und Zähigkeit des Mansfelder Pflastersteins. Eine weitere wichtige Materialeigenschaft ist die große Härte, die der von Korund gleichkommt und die Ursache für die geringe Abnutzung der Steine ist. Das Mansfelder Pflaster kann nur mit bestem Naturstein verglichen werden, in seiner regelmäßigen Form wird er jedoch von einem Naturstein nie erreicht werden können. Hierdurch wird die Herstellung einer fast fugenlosen, ebenen und geräuschlosen Fahrbahn ermöglicht, mit einer stets rauben, selbst nach Jahrzehntelangen Gebrauch wenig veränderten geistigen Oberfläche. Das Verarbeiten geschieht eine aufwendige, förmliche Trockenbrennung, Staubfreiheit, Sauberkeit und ungewöhnlich geringe Abnutzung vervollständigen die besonderen Eigenschaften des Mansfelder Pflastersteins.

Diese Eigenschaften sind die Grundlagen des Aufbaus des Mansfelder Pflasters, das wir besonders dort finden, wo nur bestes Material verwandt wird. Die Verbreitung ist mit der Erzeugung gestiegen, so daß wir Straßen mit Mansfelder Pflaster in allen Teilen Deutschlands, dann in Dänemark, in Holland, in Frankreich, in Belgien, in Norwegen und sogar in Schweden finden. Aber nicht nur auf hochbeachteten Straßen, auch auf Bahnhöfen, in Gassen, in Parks und Gärten, in Toreinfahrten usw., findet der Stein vielfache Verwendung.

Der Großpflasterstein hat 16:16 cm Kantenlänge und wird in den 3 Höhen 15—16 cm, 12—14 cm und 10—13 cm erzeugt. Auf Wunsch kann jedoch auch jedes andere Format geliefert werden.

Der Kleinpflasterstein wird in den Abmessungen 9:9,5 cm und 9 cm hoch hergestellt. Die seit einiger Zeit aufgenommene Fabrikation geschieht nach einem neuen geschützten Verfahren, in Trockenformen und Tunnelöfen. Die völlige Gleichmäßigkeit der Form und die gleich guten Eigenschaften der seit Jahrzehnten bewährten Großpflastersteine werden hierdurch gewährleistet.

Auf dem Freigelände neben den Centralhallen finden Sie eine Musterpflasterung in Groß- und Kleinpflastersteinen und sämtliche sonstigen Kupferphosphatfläze-Erzeugnisse.



Huminal
zur Bodenverbesserung und Düngung
Originalpackungen von 75kg bis 100kg

Ohne Humus kein Leben im Boden. Besser und nachhaltiger als Stalldünger, ergräbig und billig. Bezugsquellen weist nach:
„Gesimo“, Bremen, Parkallee 209
Fernsprecher: Hansa 458 51

Linoleum der Fußbodenbelag
alle Arten — billigste Preise

F.W. Feise
Gr. Johannisstr. 64 (Neustadt) Roland 1108

DACHZIEGEL
seit Jahrzehnten als erstklassig anerkannt, liefern in den verschiedensten Farben und Formen
Steinzeugröhren u. Dachziegelwerke
G. m. b. H., Bracht/Niederrhein

Generalvertreter: **Hans Trieschmann, Bremen**,
Scharnhorststraße 153 Hansa 448 07
Lager: Bremen, Peterswerder-Raumausstellung
Stand Nr. 22 kleiner Saal

MUSIK u. RADIO HAUS
Wainke
Hutfilterstraße 10
DOMSHEIDE 25524
Radio
Hausmusik • Schallplatten
Größtes Lager Niedrigste Preise

Original Meiers Pat.
Fensterverschluß
bietet Gewähr für saubere Arbeit
und dichte Schließung

Die Sparkasse in Bremen
gegründet 1825
Mündelsicher laut Beschluß eines hohen Senats
vom 22. Dezember 1899

empfehlen sich

- für die sichere Anlage von Ersparnissen bei guter Verzinsung,
- für die Eröffnung von Giro- und Scheckkonten,
- für Überweisungen aller Art — auch Dauerüberweisungsaufträge kostenlos.
- für Auskünfte über Vermögensanlagen,
- für den An- und Verkauf von Wertpapieren und die Verwaltung derselben,
- für den Einzug von Schecks, Wechseln und Dokumenten,
- für die Ausstellung von Reisekreditbriefen,
- für die Aufbewahrung von Sparbüchern, Wertpapieren und Wertgegenständen in Schließfächern der Sparkasse,
- für den Abschluß von Bauspar- und Entschuldungsanträgen

und bietet Rat und Hilfe in allen Geldgeschäften.

Stolzenbach
DIE GUTEN BAUSTOFFE

Stammhausgründung 1893
BREMEN/HEMELINGEN
HANSA 409 51, 409 52, 402 89, 435 97
Ausstellung im Freigelände



Mansfelder Pflastersteine
Griffig / eben / geräuschlos / staubfrei / unverwundlich und billig.

MANSFELD & Co.
FÜR BERGBAU UND HÜTTENBETRIEB
EISLEBEN



BRONTE
MATE-TEE-SPRUDEL
In jeder Flasche, 1 Teelöffel MATE darum von hohem gesundheitlich Wert

Vertrieb durch:
W. Beckröge
Wegesende 22—24 Ruf: D. 297 22

H. Kastens
Wollmershauserstr. 414
baut Holz- und Wochenend-, Ferien- und Jagdhäuser
Ausstellungsstand 13

Sonne ins Blut
bringt Ihnen das altberühmte „Köstricher Schwarzbier“, denn es enthält nur hochwertige, edle, in der Sonne ausgereifte Rohstoffe, daher seine ungemein kräftigende Wirkung auf den Gesamtorganismus. Täufendfach ärztlich empfohlen. Köstricher Schwarzbier ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel.

Generalvertrieb: **G. Beckröge**,
Wegesende 22/24 Ruf: Domsch, 297 22

Besuchen Sie die Stände der Inserenten

A. H. Schulze
Baustoffe
Bremen, Wartburgstr. 99
Ruf: Weser Nr. 883 28

Wand- und Fußbodenplatten, Verblend-Klinker, Torfsteine, Tektol, Torfsteine (gem. Wärme, Kälte, Schall) Blimsdielen, Schwammsteine, Dachpappe und Teerit

In ein **entzückendes Landhaus** auf d. Bühne des kleinen Saales zeigen wir:

Mehrere kompl. Einrichtungen allerneusten Stils

Es handelt sich um Modelle erst. deutscher Künstler in noch nie gesehener Vollendung. Wir haben die Preise für alle Stücke, ob Schlaf- oder Wohnzimmer, ob Dielen- oder Polstermöbel so niedrig gesetzt, daß der Besucher dieselben bestimmt für eine schöne Fabel halten wird.

Es stimmt aber: **Möbel - Thäle** ist billig!
Groß-Wohnschau Langenstr. 137/38

Oldenburgischer OBST- EDELMOST
Gesund erfrischend alkoholfrei

Fordern Sie bitte in besseren Gaststätten und Lebensmittelhandlungen den vorzüglichen, ärztlich empfohlenen **Obst-Edelmöst** aus der Gärtnerei Kraatz, Rastede. Alles Nähere: Vertriebsstellen und ständig Lager bei **Wilh. Reemtsma & Co.** Großhandelsagenturen Bremen — Hansa 40 406

„JUNO“
Ofenu. Gasherde
in Leistung unübertroffen
Größte Auswahl • Billigste Preise

Gebr. Schierloh
Große Johannisstr. 18, 20, nahe Brückenstr.
Roland 6091
Fabrik für Zentralheizungen

Das Bürgermeister-Hing-Saus wieder aufgebau
Stede. Das Bürgermeister-Hing-Saus, des
Fassade unter Denkmalschutz steht, war wegen
Vorfälligkeit im Jahre 1930 abgetragen worden.
Im vergangenen Herbst war mit dem Wied
anfangen begonnen worden, der nammere beend
ist. In der vergangenen Woche wurde das Aids
fest gefeiert und am Reuben je eine schwarzwei
rote und eine Holentkrenzfahne gehißt. Die Fass
war sauber eingelagert worden und ist jetzt
der alten Form wieder entstanden.

Aus der Umgegend

Die Düngung unserer Böden

Mitgliederversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins

Granitzmoor. Der Landw. Verein für das Herderland und Bloßland hielt am 18. März d. J. in Gasthof's Gasthof seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Josef J. Köhler, Granitz, eröffnete die Versammlung um 20.30 Uhr und begrüßte die erschienenen Mitglieder und Gäste. In der Begrüßung sprach der Vorsitzende den Wunsch aus, daß die neue nationale Regierung der Landwirtschaft und den schaffenden Ständen auch die gerechte Entlohnung ihrer Arbeit sichern wird. Sodann erteilte der Vorsitzende Herrn Dipl.-Landw. Herr Paul Klein, Hamburg, das Wort zu seinem Vortrag. Das muß der Landwirtschaft die Anwendung der künstlichen Düngemittel zeigen. Der Redner führte aus, daß die Düngung für eine fruchtbar betriebene Anwendung der künstlichen Düngemittel sei die Beachtung und Regelung des Stickstoffhaushalts unserer Böden. So lange der Boden sich noch nicht in einem ordentlichen Stickstoffhaushalt befindet, können die gegebenen Düngemittel nur mangelhaft von unseren Kulturpflanzen ausgenutzt werden. In einem vorgeschlagenen Film wurden alle Fragen erläutert, die bei der Stickstoffung zu beachten sind. Die Art des anzuwendenden Stickstoffdüngemittels ist hauptsächlich von dem Stickstoffgehalt und den Ansprüchen der Kulturpflanze an den Reaktionsgrad abhängig. Zu beachten ist, daß der Stickstoff rechtzeitig gegeben wird. So haben z. B. langjährige Versuche ergeben, daß der Stickstoff zu Wintergetreide am besten wirkt, wenn er im Februar gegeben wird, bei späteren Getreiden und Wintererbsen bis zu 2 Zentner pro 10 Hektar zu versäen. Die Stickstoffdüngung richtet sich nach dem Bodeninhalt an Stickstoff und Phosphorsäure. Bodenuntersuchungen haben gezeigt, daß 70 Prozent unserer Böden phosphorsäurearm sind. Die Untersuchung des Bodens auf seinen Gehalt an diesen Nährstoffen ist unbedingt erforderlich, wenn wir rentabel düngen wollen. Für die Stickstoffdüngung ist ebenfalls die Zeit der Anwendung sehr maßgebend. Frühzeitige Düngung führt auch hier den Erfolg. So haben Stickstoffdüngungsversuche zu Kartoffeln gezeigt, daß Stickstoff bereits im Februar gegeben werden muß. Die Phosphorsäure wird am besten in der leicht wasserlöslichen Form des Superphosphats gegeben. Das Superphosphat wirkt nicht bodenverbessernd, die Phosphorsäure wird nicht auswaschen, sondern vom Boden festgehalten, und steht in der wasserlöslichen Form den Pflanzen sofort zur Aufnahme zur Verfügung. So keine Bodenuntersuchung vorliegt, veranlaßt der Landwirt am besten Stickstoffdüngung. Die verschiedenen Düngungsverhältnisse des Am-Sup-Sta-Boll-

düngers enthalten Stickstoff, Phosphorsäure und Kali, den verschiedenen Nährstoffbedürfnissen der Kulturpflanzen entsprechend angepaßt. Durch die Anwendung des Am-Sup-Sta-Bolldüngers werden große Düngungsfehler vermieden.

In der anschließenden Aussprache gab der Redner dann noch Auskunft über spezielle Düngungsfragen. Der Vorsitzende sprach dem Redner den Dank der Versammlung für die interessanten und klaren Ausführungen aus.

Unter Punkt 2 der Tagesordnung legte der Rechnungsführer Garbade, Basselshof, die Rechnung für das Jahr 1932 ab. Die Herren Gering und Kopp, Bloßland, wurden zu Rechnungsprüfern gewählt. Sie nahmen die Revision sofort vor und fanden die Rechnungsbücher in bester Ordnung. Der Vorsitzende dankte dem Rechnungsführer für seine gewissenhafte Tätigkeit, dem daraufhin Entlohnung erteilt wurde.

In Punkt 3 der Tagesordnung, Abhaltung einer Tierchau 1933 führte der Vorsitzende aus, daß hoffentlich das Vereinsgebiet leuchtend bleibe, damit die Genehmigung zur Tierchau nicht wieder verlagert würde. Die Kostenverhältnisse erlaubten eine Tierchau bei spärlicher Einrichtung. Die Veranstaltung beschloß daher einstimmig am 16. September 1933 in Granitzmoor die Tierchau nicht Abhaltung laubt. Produkte zu verkaufen. Für die Durchführung der Vorarbeiten zur Tierchau wurde ein Ausschuss aus folgenden Herren gebildet: A. Matthes, Herrn Basse, Carl Lange, C. Wilsch, H. Seidel, Herrn Basse, Garbade, A. Fiden, Herrn Schmidt, D. Hoffmann, H. Gering und H. Kopp. Die Wahl der Preisrichter soll auf einer noch abzuhaltenden Mitgliederversammlung erfolgen.

Der Vorsitzende sprach den Mitgliedern seinen Dank für ihr Erscheinen und reges Interesse aus, und schloß die Versammlung um 22.30 Uhr.

Vom Staatskommissar beschloffen. Stadte. Der vom Regierungspräsidenten in Stade durch Verfügung vom 20. März zur Wahrnehmung der Geschäfte der durch Verordnung des Staatsministers über die Auflösung der Vertretungskörperschaften der Gemeinde und Gemeindeverbände vom 4. Februar 1933 aufgelösten Stadterordnetenversammlung bestellte Staatskommissar Weber beschloß entsprechend den Anträgen des Magistrats betreffs Erlasses eines neuen Ortsstatuts der Stadt Wefernmünde, sowie des Erlasses der Gebührenordnung für die Benutzung der Kanalisationsanlage im Bezirke der Stadt Wefernmünde.

Blutfrische Seefische!

Niedrige Preise!

Von täglichen frischen Zufuhren.

II. Cabiau im An- schnitt Pfd. 16

II. Seelachs ohne Haut und Pfd. 28

Fiel Gräten Pfd. 25

Brätschellfisch Pfd. 11

Grüne Heringe Pfd. 11

Kodschellfisch, Goldbarsch, Goldbarschflet, Knurrhahn, Scholle, Steinbutt groß und klein, Seerungen, leb. Karpfen, Hechte, Schleie und Aale zu billigsten Tagespreisen.

Täglich frisch aus dem Rauch:

II. Makrele, Dorsch, Pfd. 20

Gerauchter Seelachs 1/2 Pfd. 20

Gerauchter Seelachs, geräuch. Goldbarsch, ger. Heringe, Flussole u. Seelachs billig!

Reichverbilligteschne nehmen wir in Zahlung

NORDSEE

Hutlitzstr. 16, f. Domsch. 2364-45

Kl. Allee, Ecke Westerstr.

Stellensweg 120

V. d. Steiner 97, Ecke Berlinerstr.

Ein Spitzenfilm, der zum Erlebnis wird durch die außerordentliche Kunst der Darstellung!



MORAL und Liebe
mit GRETE MOSHEIM / CAMILLA HORN / OSKAR HOMOLKA JOH. RIEMANN / Hilde Hildebrand Rosa Valetti / Ernst Dumke Paul Heidemann / Petra Unkel
Der Kampf einer Mutter um die Existenz ihrer Ehe und um ihr Kind

21. März
Die Feierlichkeiten in Potsdam und Berlin anlässlich der Eröffnung des Reichstages der nationalen Erhebung zeigt der ausführliche Sonderdienst der UFA-Woche

3 1/2 60 u. 600 75 Pfg. 8 1/2 num. Plätze
2 80 Pfg. bis 2 RM 1/2 1 RM b. 2,50 RM
METROPOL

Eine Tür geht auf
Der neue UFA-Kriminal-Schlager mit Hermann Speelmanns, Lily Rodien, Erika Fiedler, Fritz Odemar, Oskar Sime und Hans-Joachim Büttner, dem bekannten ehem. Darst. vom Bremer Stadttheater.
Der spannende neue UFA-Kriminal-Tonfilm
Außerdem: Der atemberaubende Expeditions-Jagdfilm aus dem Innern Afrikas
Ingagi - der Herr der Wildnis
KAISER PALAST
5, 815

Der erfolgreiche UFA-Tonfilm!
LILIAN HARVEY-CONRAD VEIDT
Ich und die Kaiserin
mit Mady Christians, Heinz Rühmann, Julius Falkenstein, Friedel Schuster
Ferner im vorzüglichen Beiprogramm:
Das entzückende Lustspiel
Hell oder Dunkel
APOLLO HANSA
815

Bremer Straßenbahn
Ab 1. April gelangen neben den Schülermonatskarten Schülerfahrtscheine für die Fahrt zwischen Wohnung und Schule (oder zum Privatunterricht) zum Preise von RM 2,- für 20 Fahrten mit Umsteigeberechtigung zur Ausgabe. Wie bei den Schülermonatskarten ist auch bei den Schülerfahrtscheinen eine Bescheinigung des Schulleiters erforderlich. Vordrucke werden auf Verlangen kostenlos in unserer Kartenverkaufsstelle, Kaiserstraße 3, verabfolgt, wo auch die Ausgabe der Schülerfahrtscheine erfolgt.
Bremen, im März 1933.
Die Direktion.

Linoleum auch Reste
für alle Zwecke im großen Lager zu ganz niedrigen Preisen
Teppich-Klingeberg
Hutlitzstraße 6-8

Apfelsinen
Malaga ohne Kern Dutzend 50 Pfg.
Bernhard Redelfs
Ostertorsteinweg 101

Zu vermieten
Gut möbl. Zimmer
Palmenstr. 15
250 qm
Lagerraum
Gärtner, Fedelhöfen 32
Schönes heizbares
Parterre-Zimmer
(zentrale Lage) an
Dahme od. Harn
Meinkstr. 52
Verlangte
Ehrliches kinder-
lieb
Junges Mädchen
auf einhalb oder
dreiviertel Tag.
Friesenstr. 141

Patentrollo
in allen Farben
und Größen
F.W. Feise
Gr.
Johannisstraße 64
(Roland 1108)
500 neue Fahrräder
noch viel billiger
wie überall, v. 28.50
Ballon M. 38.- an.
Neue Preisliste
holen von
Vosteen
Hafen 6
Buntentorsteinweg 82
Das gute
Mastgefäß
Hühner, Küken,
Enten, Gänse
nur bei
Pg. Redges
Geißelgasterei
Kantantenweg
Reierstraße 92
Wochenmarkt
Domshof 1. Stand
Schreibische
Eide 33, 65, 75, 85 M.
Bücherschränke
48, 58, 75, 95, 125 Mk.
Eich. Buffets
neue Modelle
115, 135, 145, 165 Mk.
Ausleuchtische, Stühle,
Bünger, Sofas billig
B. Schmidt
Altenweg 4
Nähe Brill
Verschiedenes
Eigen. Anfertigung
Betten, 10, 12 Mk.
Daunen gem. 25 M.
Jakobstr. 22. 1.

Einmal nur
braucht die Leiter zu versagen
ein Sturz
kann dauernde Gesundheits-
schaden verursachen.
Unsere
**Sicherheits-
Leiter**
(3-10 Stufen hoch)
macht ein Kutschen beim Be-
steigen unmöglich und gewährt
die größte Sicherheit. (Man
vermeide billige, schlecht
gearbeitete Leitern.)
Megmann & Hartmann
Fauensir. 37-39
Flaggen
vorschriftsmäßig - Hakenkreuz
und Schwarz-Weiß-Rot
SA - SS - HJ - Jungvolk
Ausrüstungen
preiswert und vorschriftsmäßig
Kleiderkasten für Damen, Herren u. Knaben
Nazihaus Löbe
Lützowstr. 85/87 - Weser 85018

~ Unterhaltungs-Beilage ~

Der verhängnisvolle Regenschirm

Gumweste von B. Schmidt.

Es war nämlich zu tun: Schatz tat ich es natürlich. Ich nahm Swiggles' Regenschirm, nicht meinen aus dem Schrank im Korridor. Dort hatte ich Swiggles' sehen lassen, als er am Abend vorher das Haus verließ, wo er auf Besuch gewesen war. Der Schirm war aus Seide und hatte einen mit Silber beschlagenen Griff. Swiggles' Regenschirm war eine billige Angelegenheit, mit der ich mich über die Straße zu gehen schämte. Abermann mußte sofort sehen, wie wenig das schäbige Ding gefiel. Und ich lockte doch mal sehen, welche Gefühle mich besetzten würden, wenn ich mit Swiggles' Regenschirm erschien. Daher die Mühe!

Mit dem neuen Schirm in der Hand ging ich ins Wohnzimmer zurück. Wo Swiggles gerade ihr Frühstück beendete.

"Hier, wie sie. 'Sitz' ihn wieder zurück!" rief Swiggles' neugierig. "Ausgeschlossen!" rief ich ungeduldig, gab ihm schnell einen Fuß und befand mich in wenigen Minuten auf der Straße. Unter lebhaftesten Schimpfen des herrlichen Schirms gelangte ich auf die Schwärze: — beglückt, gehoben, reich durch die gehörige Schamhaft, ließ ich in den Straßen. Es regnete nicht, obwohl der Himmel schwarz auslief. Alles blühte auf der launigen Straße. Swiggles' Regenschirm, den ich zwischen den Armen hielt, hing wie an der nächsten Straßenecke anheften, hing ein Mann ein, wie mein Herz fiel in die tiefen Regionen: Es war Swiggles'!

Hatte er mich bereits gesehen? Doch nicht, sonst hätte er sich neben mich gesetzt, statt dicht an der Tür sich zu neigen. Aber in der nächsten Minute mußte er mich und seinen Schirm entdecken! Stiller Schweiß erschien auf meiner Stirn. Ich sprang auf, ließ zum Ausgang und sprang ab, da der Regen glücklicherweise schon wieder anhielt. Ich war gerettet, und der alte Überwurf setzte zu. Ich nahm mir vor, einem großen Mann mit dem ich am Samstag eine geschäftliche Unterredung hatte, mit der geborgenen Pracht zu imponieren. Der famose Eisenhändler mußte mich allerdings hochachtungsvoll vor mir bekrängen. Ich erreichte mein Kontor, schickte den Laufjungen mit Briefen fort und bezog mich wieder auf die Straße, um mir die Stiefel putzen zu lassen. Ihr Glanz und der Glanz des Schirms! Die mußten imponieren!

Nach zehn Minuten betrat ich wieder mein Kontor und ließ sofort in mein Privatstübchen, wo der kostbare Schirm deponiert war — über sein sollte. Es war beschlummert.

Ich fragte den Boten, ob jemand in meinem Zimmer gewesen sei.

Nach einigen Minuten sagte der Knecht: "Ich habe einen Herrn im Parterre hinterfahren sehen, — nur wenige Minuten, ich vermute, es war Dr. Soeffel. Er hatte einen Schirm in der Hand. Mit Eisenbeschlag!"

Entsetzt hob ich die Hände hoch und durchschaute alles: Wo mein Vorfahre Soeffel war, in meiner Unwissenheit dazugehen und hatte den Schirm einfach mitgenommen. Es regnete schon wieder wie gestern: abend. Jetzt mußte Dr. Soeffel gesucht werden, damit Swiggles' Herr seinen Eigentum zurückbekommen konnte. Natürlich wurde nun nur die Hälfte auf der Unterredung mit dem

wichtigen Herrn, auf den Blankenburger Stiefel wenig Eindruck machen würden, — ohne den garbischen Eisenbeschlag nämlich. Und wenn nun dem bedürftigen Soeffel es mit dem Schirm ein Maler passierte! Wie würde ich vor Freund Swiggles' dastehen?

Unter solchen Selbstbetrachtungen öffnete ich die Tür hinter mir — und in das Zimmer trat — Swiggles'!

"Ich komme mit meinem Schirm heute; denn es regnet schon wieder mal," sagte Swiggles' ganz ruhig. "Hatte ich gestern in Deinem Hause stehen lassen."

"Deinen Regenschirm," hauchte ich, sagte mich aber sofort wieder und fuhr fort: "Ja, dann wird er wohl noch dort sein. Wo sollte er denn sonst sein?"

"Ach, mach mir doch keine Geschichten vor," rief Swiggles' neugierig. "Ich hab' Dich heute morgen in der Straßendüne gesehen, Du bist an der Ecke der 3. Straße ausgegangen mit meinem Regenschirm in der Hand, er hat einen Eisenbeschlag, — mit me i a m s c h i r m!"

"Du — Du hast Dich geirrt," fließ ich.

"Was, Du bist nicht mit mir zusammen gekommen, — nicht an der Ecke der 3. Straße ausgegangen?"

"Ganz und gar nicht überhaupt nicht," log ich ganz froh. "Das ist ja famos: Du hast einen Mann gesehen, der ausnahmslos wie ich, und einen Schirm hatte, der ausnahmslos wie Deiner!"

Swiggles' ging nach der Tür. "Well, dann bleibe mir nichts anderes übrig, als nach Deinem Haus zu fahren und den Schirm zu holen."

Ich dachte an Ida. Sie würde Swiggles' allein gegenübersehen und ihm allerlei erlogene Geschichten vorzählen müssen, um die Wahrheit zu verbergen. Konnte ich solches über meine Gattin ergehen lassen? Das ging nicht!

"Halt!" schrie ich. "Ehe Du nach Harlem kommst, wird meine Frau ausgegangen sein. Du wirst keinen Menschen antreffen. Statt dessen werde ich sofort Ida telephonisch ersuchen den Schirm hierher zu bringen. Dann kommst Du ihn hier in zwei Stunden abholen. Im übrigen ist es ja Deine eigene Schuld, wenn Du den Schirm nicht gleich haben kannst."

Ihr neues Gesicht

Stilze von Elisabeth v. Aker.

Als der junge Geistliche Maria gegenüber saß, kam ihm mit aller Stärke die Gewissheit einer Veränderung, die mit ihr vorgegangen. Außerordentlich: Ihre Antwort war die gleiche noch, ihre Gestalt schöner fast als ehedem, nur als Antlitz... "Wir sind uns fremd geworden, Maria", unterbrach er plötzlich ohne eigentlich zu wollen, ihr hastiges Schwärzen, das ungeriffen an ihm vorbeizog. "Fremd!" wiederholte das Mädchen, der Ausdruck dürfte unrichtig sein. Menschen

Er hatte einen Augenblick und schenkte sich etwas ausdenken. "Gut, in zwei Stunden hole ich mir den Schirm."

Swiggles' ging fort, und ich sah auf die Uhr. In fünf Minuten sollte meine Unterredung mit dem wichtigen Mann stattfinden. Ich mußte Soeffel sofort finden. Meinigkeit! — Es regnete nicht mehr, und ich erreichte wie der Blitz das Kontor des wichtigen Mannes.

Der erste Mann, den ich dort sah, war — Swiggles! Mein Herz stand still, hand noch fester, als ich folgendes bemerkte. "Ich begreife Ihre Entscheidung nicht, mein Herr," bekam Swiggles' zu hören. "Sie bringen ihn meinen Regenschirm und haben ihn noch nicht zurückgebracht!"

"Aber, Mr. Smighe," flüsterte Swiggles, "Sie werden den Schirm in zwei Minuten erhalten."

"Sie versprochen, ihn mir schon gestern zu bringen."

"Ja, aber ich habe ihn doch gestern abend an einem Freunde mitgenommen und dort stehen lassen."

"Gestern abend hat es ja gar nicht geregnet," sagte Mr. Smighe verdächtig.

Ich dachte, Sie nahmen meinen Schirm zu Ihrem Freunde mit, um mein Eigentum für das Spritz auszugeben. Für so klein halte ich Sie, — jedoch, so klein sind Sie!"

Auf den Boden schickte ich aus dem Kontor hinaus. Wieder einer Mamage entronnen! Ich hatte vorgehabt, dem großen Mr. Smighe zu imponieren, indem ich mit dem Regenschirm bei ihm erschien, der ihm selbst gehört!

Das Bild hatte eine katastrophale Szene verurteilt, oder vielmehr nicht das Bild, sondern mein alter guter Freund Soeffel, — der mir nun noch unversehrt gerade vor dem Kontor in der Weg lag.

"Hallo," rief ich hocherfreut. "Da ist ja auch mein Regenschirm!"

Allerdings, da ist er, und ich muß betonen, es ist ein sehr feines Bild. Ich bedauere Deine Entscheidung."

Er gab mir den Schirm ohne Dank, ohne Entschuldigung zurück. Das war ein gerader, guter Kerl, wenn auch etwas ungermanisch, — mir viel lieber als Swiggles'. Wie hatte dieser Swiggles' überhaupt gekannt! Ich nahm mir vor, mit dem Herrn nichts mehr zu tun zu haben. Ich wollte ihm Mr. Smighe's Schirm in ein oder zwei Stunden übergeben und ihn dann einfach scheuchen. Denn ein ausländischer Mensch renommierter nicht mit Sachen, die anderen Leuten gehören.

nicht führen. Reinhard, sie denkt und handelt nach eigener Ansicht, nach Erfahrung, die ihrer Entscheidung zum gerechten Maße entspricht. Nicht immer können wir Eintracht bleiben."

Der Jugendfreund blickte an Maria vorüber. Statt ihrer sah er ein kindliches Mädchen mit schweren Zöpfen und feinen, offenen Augen, mit großen, vertrauensvollen Augen, deren Blick klar und still mit dem feinsten verstand. Die Maria, die ihm gegenüber im Stuhl lehnte, besaß diesen Blick nicht mehr. Der sprach zu viel von Wissen, von Stolz und Selbstachtung, neu und fremd war Marias geliebtes Antlitz.

Zu ihren letzten Worten nickte der Freund langsam und sprach zögernd: "Im Herzen, Maria, dürfen wir's."

"So hast Du nur das törichte Kind in mir geliebt?" sprach sie ihn an, und ihre Augen blühten. Schön war Maria, der Mann empfand es in diesem Augenblick fast schmerzhaft.

"Ich liebe Dich, u. Du warst — ohne das, was dann kam, ohne den — den fremden Einfluß."

Der mich doch erst zum Menschen machte Reinhard, Du bist mir wahrlich fern, bleibst stehen, wo wir vor Zeiten begannen."

"Was weißt Du von mir und meinen Kämpfen, von innerem Widerstreit, den mein Herz stets aus neue bebt, von meiner Sehnsucht nach Verleben, nach Ausruhen — in Dir — Maria?"

Maria schmeig — ihre Lippen bebten, während ihre selbstvergessen auf des Mannes bewegten Zügen hafteten. Reinhard war es plötzlich, als spräche Marias Gesicht dennoch die gleiche Sprache wie vor Zeiten, als strahle aus ihm all' das, was er geliebt und ersehnt. Nun tiefer war es geworden, feiner, geistiger. Und er wollte, daß er's suchen, erringen müßte, gleich einem kostbaren Schatz.

Endlich brach Reinhard das Schweigen, das seiner Verleben barg, als Worte zu geben vermögen. "Laß uns gleiche Wege gehen, um zu einander zu finden", hat er leise, "laß uns Kameraden sein im Streit wider die Welt."

Und wider alles, was uns trennen will", vollendete Maria.

Stillemer

Es gibt so viele, die in Angst und Not den feigen Strohdach lieber würden herben, als daß sie sich mit ihres Herzes Not um ewige Werte ringen würden. Es gibt Unzahlige, die der Knechtschaft Pfand lieber auf tiefschmerzlichen Nadeln tragen, als daß sie in des Herzens Überdrehung sich kämpfend um verlorenen Haufen schlagen. Den meisten ist die Nacht zum Tag, wie ich, die je im reifen Meer: stellen sollen. Wohl in des Lebens großen Wirbel, die sie den besten Kampf wagen wollen. Wie aber, die der Wälder qu'et Blut noch fassen, daß durch andern Wälder wachen wie troten gern um dieses feige Gut, als Stillemer auf erlöschten Stangen fallen. G. M. Ring.

HERTHA FRICKE:

DER POLARSTERN

Urheberrechtsschutz: Verlag Oskar Meister, Weidat

41. Fortsetzung

"Sie hat es nicht getan! Von Leugnen kann gar keine Rede sein!" rief Andresen fest.

Wieder klopfte ihm der Anwalt beruhigend auf die Schulter. "Gut, mein Herr! Also, wenn sie dabei bleibt, es nicht getan zu haben, so wird sie wahrscheinlich von der Anklage des Giftmordes wegen Mangel an Beweisen freigesprochen!"

"Wegen Mangel an Beweisen! Das heißt, sie trägt die Schuld an dem Giftmord in den Augen der Leute und verliert ihre Achtung! Doktor Andresen starrte vor Erregung.

Der Rechtsanwalt nickte bedeutend die Köpfe. "Dagegen wird sich nichts tun lassen. Und mit der Achtung dürfte es soviel wichtiger sein, denn ihren Nachschuß hat sie ungenügend erhalten!"

"Doch! Mit funkelnden Augen sah Heinrich Andresen sein Gegenüber an. "Doch!?" — Fräulein von Dienen hat niemals geschrien! Das kann sie nicht eingehalten haben!"

"So? Na, lieber Doktor, sie hat aber eingestanden, daß sie den Schmuckkasten in jener Nacht an sich genommen hat — in der Nacht, in der sie als einzige am Bett der Verstorbenen sozugen Dienst hatte. Sie schneidet aber hartnäckig darüber, wo sie ihn gelassen hat. Ein schöner Willkür, welcher der Verstorbenen gehört hat, wurde bei ihr gefunden, und zum größten Teil auch das Geld, das in dem Kasten mit aufbewahrt worden war. Gehoben oder weggenommen — ich

weiß nicht, ob es solch großer Unterschied ist, Andresen!"

"Wenn sie das Geld an sich genommen hat, ist sie zweifellos dazu berechtigt gewesen. Das Geld kann meine Schwägerin ihr zu irgendeinem Zweck gegeben haben!" meinte Dr. Andresen.

"Kann — kann!" zweifelte der Rechtsanwalt. "Aber warum sagt sie das nicht? Warum schweigt sie darüber, wenn sie irgendeinen Auftrag mit dem Geld ausführen sollte? Hat sie Anzeigen für den Ring als Andenken gegeben habe."

"Denn ist es auch unbedingt so? Ich kann beschwören, daß die beiden Damen auch befremdet waren und meine Schwägerin Renate jede Gelegenheit benutzte, dem ihr so liebgewordenen jungen Mädchen eine Freude zu bereiten!"

"Guter Doktor, ich bin nicht der Richter der Angeklagten, sondern ihr Verteidiger, und mich soll es hauptsächlich freuen, wenn bei der Sache etwas anderes herauskommt, als es bis jetzt den Anklagen hatte. Denn der Verteidiger kommt sich immer ein bißchen mit blamiert vor. Aber was in aller Welt halten Sie von der Geschichte?"

"Daß sie das Ergebnis eines raffiniert ausgedachten Planes ist, um Fräulein von Dienen zu verderben," erklärte der Arzt mit fester Stimme.

"Und wer hätte Interesse daran?"

"Ich kenne den Dämon, der das arme Mädchen in

diese verirrte Lage brachte — es ist die ehemalige Pflegerin Elisabeth Untermann!"

"Die hat allerdings die Anzeige erstattet!" bemerkte der Rechtsanwalt lebhaft. "Und was sollte der Grund sein?"

"Eifersucht!" riefte Heinrich Andresen böse.

Sie sprachen noch manches, aber viel Licht kam nicht in die Finsternis die diese Angelegenheit umgab wie ein unerlöschliches Verhängnis.

Morgen war Termin!

Es war wenig Trost, den Heinrich Andresen der in Unruhe wartenden Mutter mitbringen konnte! Wenig Hoffnung, die ihm selber wurde!

Der Abend kam heran. Eva-Marie besand sich lange wieder in Unterzuchtungsstube. Nachdem sie sich im Krankenstall etwas erholt hatte, war sie mehrfach vernommen und dann wieder in Haft geführt worden. Morgen sollte die erste Verhandlung stattfinden. Offensichtlich für graute! Was sollte sie noch ansetzen? Was konnte sie zu ihrer Entlastung vorbringen? Daß sie Renate keinen Tropfen Jodel gegeben hatte, das hatte sie doch schon versichert! Daß sie Schlüssel und Kisten an sich genommen hatte, ohne Herrn Andresen davon in Kenntnis zu setzen, hatte sie zugeben müssen. Daß Renate ihr den Ring geschenkt und das Geld zur Verfügung gestellt hatte, glaubte man ihr nicht! Was sollte sie nun noch? Was wollte man ihr tun? Wer hatte ein Recht, in sie zu dringen, ihr das Geheimnis zu entreißen, das ihr allein anvertraut war, und in jener Kasse verbergen lag? Konnte, dürfte sie es verraten?

"Du — du allein darfst alles wissen, Eva-Marie, denn ich weiß, daß du treu bist und ich mich alle-

zeit auf dich verlassen kann!" hatte Renate damals gesagt. Dürfte man Vertrauen so fassen?

Und in der Nacht, die auf jenen Tag folgte, an dem man Renate fortgebracht hatte zur Folterkammer, da hatte Eva-Marie es gewagt, die Briefe zu lesen, die Renates ganz trostloses Geheben verriet von dem Tage an, an dem die Arme ihren klaren Verstand, den Totgebliebenen, wiedererlangt hatte. Ihn, dem ihr ganzes Herz gehörte, konnte sie nicht mehr erreichen, denn sie wie er waren gebunden, daß sie sich nicht ohne weiteres lösen konnten. Sie, Renate, hatte die Pflicht. Das

lang aus ihren verdorrten Zellen, aber dann kam die trostlose Mädelzeit: "Weg noch? Ich sehe nicht mehr lang! Ich werde immer trüber!"

Und alle Briefe lagen an: Mein lieber, lieber Mann! Auch die Tagesaufzeichnungen aus der Zeit ihrer Krankheit waren an ihn gerichtet. Zuletzt nur, in den allerletzten Wochen, als sie sagte, daß es bald zu Ende gehen würde, wurde sie stiller und zufriedener in dem Gedanken, daß sie beide einmal wieder zusammen wären, wiedersehen müßten. "Meine ganze Ehe mit Herr Andresen war eine einzige Unmöglichkeit, mein liebes Mann!" fand da wahrheitsgetreu und schmerzhaft. "Aber der Gedanke, daß ich nun ganz verlassen war, seit ich von Deinem Untergang gehört hatte, nur diese entsetzliche Einsamkeit und die Gleichgültigkeit gegen alles im Leben, hatten mich doch gebracht, schließlich 'Ja' zu sagen. Aber ich war nie eigen, Klaus, an meiner Seele hatte er keinen Teil! Sonst damals, als mein Kind geboren werden sollte, dachte ich nur an Dich!"

(Fortsetzung folgt.)

Bremer Nationalasienpolitische Zeitung v. m. d. g.
Sampstchristenthum Hans Carl v. Eichart
Verord. vord. für Politik und Justiz v. Hans Carl v.
Eichart; für Politik, Bewegung u. Allgemeines v. Hans
Hochmuth; für Handel u. Volkswirtschaft v. Hans-
Karl; für den Angehörigen Hans v. d. H.; sämtliche
in Bremen
Rotationsdruck Weiser-Druckerei Bremen

Tägliche Beilage der BNZ

bringenden Verdacht fortgesetzt. In Heidelberg brach unlängst

an Antwerpen, „Moravia“ 14. 3. ausg. von Dorn nach Rhodes, „Mozes“ 19. 3. heimt. vom Hofe, „Naumburg“ 15. 3. ausg. an Dorn, „Neumarkt“ 19. 3. heimt. von Port E. von „Nien Port“ 17. 3. ausg. an Newport, „Nica“ 17. 3. ausg. Alfant passiert, „Niederlande“ 14. 3. ausg. an Galles, „Nissa“ 18. 3. ausg. von Southampton, „Nordmarkt“ 18. 3. heimt. von Port Said, „Oskan“ 7. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 29. 3., „Orcana“ 11. 3. ausg. von Barcelona (1. Mittelmeerfahrt), „Orenburg“ 11. 3. ausg. an Balparaiso, „Orion“ 13. 3. heimt. von Sabon, „Orino“ 11. 3. ausg. von Bago, „Oris“ 16. 3. ausg. Duesant passiert, „Palatia“ 21. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 11. 4. nach dem Rio de Plata, „Paraguay“ 21. 3. heimt. von Rio de Janeiro, „Patricia“ 21. 3. ausg. an Santos, „Pheencia“ 20. 3. heimt. an Port Neufes, „Phrigia“ 17. 3. ausg. Duesant passiert, „Plaine“ 18. 3. ausg. von Hamburg, „Port und“ 20. 3. heimt. von San Francisco, „Pfeiler“ 18. 3. heimt. von Bahia, „Prussia“ 13. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 23. 3. 19. Uhr, „Pulchra“ 19. 3. heimt. von Bahia, „Pulchra“ 19. 3. heimt. von Newport, 15. 3. bei Niedersee), „Reedsburg“ 21. 3. heimt. von Morzeile nach Holland, von dort nach Hamburg, „Reisette“ 21. 3. von Manila (Südsee), „Reine“ 3. St. in Hamburg, „Reinland“ 3. 3. heimt. von Miri, „Ruh“ 21. 3. ausg. von Port Swan, „Saarland“ 16. 3. ausg. von Hongkong, „Samos“ 17. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 22. 3., „San Francisco“ 16. 3. ausg. Duesant passiert, „Samerland“ 20. 3. ausg. Duesant passiert, „Scher“ 19. 3. ausg. Berlin passiert, „Seana“ 18. 3. heimt. Genua, „Seana“ 18. 3. heimt. an Hamburg, „Sebastian“ 20. 3. heimt. an Gent, von dort nach Hamburg, „Sprebald“ 3. St. in Hamburg, nächste Abfahrt 30. 5., „Stapfuf“ 13. 3. ausg. Duesant passiert, „Steigerwald“ 9. 3. heimt. von Balparaiso, „Stryn“ 28. 2. ausg. von Cristobal, „Tacama“ 20. 3. ausg. an Los Angeles, „Tannus“ 16. 3. ausg. an Buenos Aires, „Theofania“ 19. 3. ausg. von Mos nach Kofia, „Tinos“ 19. 3. ausg. von Stambul nach Bargas, „Troja“ 6. 3. ausg. an Vera Cruz, „Udermarkt“ 5. 3. an Hamburg, nächste Abfahrt 25. 3., „Unger“ 19. 3. heimt. an Bremen, von dort nach Hamburg, „Vandenberg“ 21. 3. heimt. an Bremen, von dort nach Hamburg, „Vehetwald“ 16. 3. ausg. an Philadelphia.